

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 255.

Sonntag den 29. October.

1899.

Für die Monate November u. Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der südafrikanische Krieg.

Nachrichten über neue Kämpfe sind aus Natal seit Donnerstag Abend nicht eingegangen. Das ganze Interesse ist jetzt auf die Vorgänge bei Ladysmith gerichtet, auf welchen Ort sich befanntlich die Engländer unter Preisgabe von Dundee und Glencoe rückwärts concentrirt haben. Ladysmith, wo also der nächste entscheidende Zusammenstoß zu erwarten ist, liegt in einem rings von Höhen umgebenen Kessel, die die Engländer zur Vertheidigung eingerichtet haben. Die „Times“ giebt die dort nach der Vereinigung mit General Buller vereinigten Streitkräfte der Engländer auf 12 000 Mann an, darunter vier reguläre Kavallerie-Regimenter und die berittenen Colonialtruppen, mit sechs Feldbatterien und einer Gebirgsbatterie. Man glaubt in England, daß General Buller sich 14 Tage lang, falls bis zum Eintreffen erheblicher Verstärkungen, in Ladysmith halten kann. Nach Meldungen aus Ladysmith vom 23. d. M. sind dort Verstärkungen, Infanterie und Artillerie, aus Pietermaritzburg eingetroffen. Die Buren sollen in großer Zahl wieder bei Standlaagte stehen, ein mehrere tausend Mann starkes Corps der Freistaats-Buren steht bei Bevers, einer Eisenbahnstation nordwestlich von Ladysmith. — Ein Telegramm des Pariser „Temp“ aus Ladysmith meldet, die Streitkräfte der Buren stünden vor Ladysmith, alles sei zum Kampf bereit. Die Engländer seien 8000 Mann stark und verfügten über 40 Geschütze. Die Transvaal-Buren hätten bei Ladysmith eine Stärke von 10 000 Mann mit acht Geschützen. Die Drangie-Buren zählten 9000 Mann; wieviel Geschütze sie führten, sei unbekannt.

Oberst Schiel ist befanntlich in dem blutigen Treffen bei Standlaagte am Sonnabend vor acht Tagen schwer verwundet in englische Gefangenschaft geraten. Nach der „Times“ soll Schiel in einer Unterredung gesagt haben, nichts hätte der Trefflichkeit der englischen Feldgeschütze Stand halten können, die Transvaal-Artilleristen hätten sich wiederholt von den Verstärkungen zurückziehen müssen. — Befanntlich handelte es sich nur um zwei Burengeschütze, während mindestens zwei englische Batterien im Feuer standen. Wie es mit Schiel steht, weiß man nicht genau. Einige englische Blätter wissen zu melden, daß ihm beide Beine durch eine Granate zerschmettert seien.

Im englischen Unterhause fragte der Abg. Balfour an, ob die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf die Gefangennahme des Oberst Schiel gelenkt habe, eines Offiziers deutscher Nationalität, dessen Name in hervorragender Weise mit der Organisation der Streitkräfte der Buren verknüpft sei, und ob der deutschen Regierung Vorstellungen über diesen Gegenstand gemacht worden seien. Unterstaatssecretär des Krieges Wyndham beantwortete die erste Frage bejahend, was die zweite betrafte, so beruhe der Gegenstand das Kriegsgesamt in feiner Weise. — Schiel ist schon lange nicht mehr deutscher Unterthan, sondern längst in Transvaal naturalisirt, das hätte auch Herr Balfour wissen können, ehe er seine überflüssige Anfrage stellte.

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegt folgende Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Kimberley vom Dienstag vor: Eine britische Truppenabtheilung von 270 Mann verließ heute früh die Stadt. Als sie eine kurze Strecke zurückgelegt

hatte, stieß sie auf Truppen der Buren, mit welchen sie in ein Gefecht gerieth. Später erhielt sie Unterstützung von zwei gepanzerten Eisenbahnzügen und 220 Mann mit zwei Kanonen und zwei Mörzgeschützen. Eine der britischen Kanonen eröffnete dann plötzlich das Feuer gegen den Feind, der sich in einer ungünstigen Stellung befand. Die Artillerie der Buren erwiderte das Feuer in bestiger Weise. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die Engländer verloren 3 Tode und 21 Verwundete, auf Seiten der Buren wurden viele Leute getödtet, darunter auch der Kommandant Botha.

In Kapstadt ist am Donnerstag eine Depesche aus Pieteria eingegangen, derzufolge zwischen den Buren und den Truppen des Obersten Buller bei Rhodes Drift südlich von Tuli in Rhodesien ein Gefecht stattgefunden hat, bei dem die Buren 6 Tode hatten. Vier Buren wurden gefangen genommen.

Außerdem wird noch von einem andern Scharmügel aus Tuli (Rhodesien) berichtet, das bereits am Sonnabend, 21. October, stattgefunden hat. Eine starke englische Patrouille, so meldet „Reuters Bureau“ stieß bei Rhodes Drift im dichten Busch auf den Feind. Es entspann sich ein heftiges Scharmügel. Auf englischer Seite wurden zwei Mann getödtet und zwei verwundet. Der Feind verlor sieben Tode, wahrscheinlich ist eine große Anzahl verwundet. Die Buren zogen sich in eine starke Stellung auf einen Hügel bei der Potts Drift zurück.

Telegramme über das Kabel Abden-Sansibar dürfen nach offizieller Mittheilung derzeit nur in offener Sprache abgefaßt sein und unterliegen der militärischen Censur in Aden. Zur Vermeidung von Beanstandungen wird empfohlen, Telegramme über Aden nach Afrika, insbesondere auch Deutschafrika, bis auf weiteres in englischer Sprache abzufassen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist noch kein Ende der Erörterungen über die Programmklärung des Cabinetes Clary abzusehen. Am Donnerstag beantragte Graf Stürgkh Schluß der Debatte. Dieser Antrag wurde mit 168 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Der Abg. Daszynsky (Sozialdem.) besprach die Vorgänge der letzten Tage in Mailen und erkannte an, daß die Regierung sich der aufregenden Bevölkerung gegenüber in einer schwierigen Lage befinde, aber sie müsse sich nicht ausschließlich auf die Bezirkshauptleute verlassen. Der Redner wandte sich gegen den Chauvinismus, das ewige Kriegsgeschrei der Slaven und Deutschen und greift die Jungtschechen auf das Heftigste an, deren Politik er als niederträchtig und schmächtig bezeichnet. Bulat erklärte im Namen des slavisch-christlich-nationalen Verbandes, daß dieser Verband auch weiterhin solidarisirt mit den Parteien der Rechten vorgehen werde. „Wir sind jedoch“, sagt der Redner, „stets bestrebt, auch hinsichtlich an einer ersprießlichen und fruchtbareren parlamentarischen Thätigkeit in dem Sinne theilzunehmen, daß den Staatsbedürfnissen gebührend Rechnung getragen werde.“ Treuenfels (Centrum) erklärte, seine Partei werde an dem Verbands mit der Rechten treu festhalten und nach Kräften zur Beilegung des Nationalitätenstreites beitragen. Die Beilegung des Sprachenstreites könne aber nur auf der Grundlage des allen Völkern gleich gültigen gleichen Rechts erfolgen. Redner sprach die Erwartung aus, daß der angehängte Sprachengesetzentwurf baldigst vorgelegt werde, damit man mit rechtlichem, ernstem Willen an die Arbeit gehe. (Rebhaber Beifall rechts.) Abg. Iro (Schönerlauer) betonte, die Deutschen sollten die Delegationswahlen nicht feilher zugeben, bevor nicht die Regierung weitergehende Erklärungen abgegeben habe. Das deutsche Volk habe kein Interesse an den Delegationen. Darauf wurde die

Verhandlung abgebrochen. — Am Freitag sprachen noch der Tscheche Pacak und der Ruthene Wachaniany, worauf die Debatte endlich geschlossen wurde und das Haus zur Verhandlung des Antrags auf Aufhebung des Paragraphen 14 überging. Dazu sprachen zunächst die Abg. Daszynsky und Kaiser.

Spanien. In der Provinz Barcelona ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Presse ist der Censur unterstellt. Die „Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Industrie“ und das „Comitee der Syndikate und Corporationen“ sind aufgehoben worden.

Absessinien. Negus Menelik von Absessinien wird Mitte Mai zum Besuch des Zarhofes in Petersburg eintreffen. Sein Gefolge wird aus 14 Beamten und drei Paas, das seiner Frau aus sechs Hofdamen bestehen. Erst von Petersburg aus wird Menelik die Pariser Weltausstellung besuchen.

Südamerika. Aus Argentinien meldet die „Times“ vom 26. d. M., die geschäftliche Lage verschlechterte sich mehr und mehr, die Staatspapiere fallen infolge bedeutender Verkäufe, die zu dem Zwecke erfolgen, ihren Ertrag in Gold umzuwandeln, die Regierung wird von Tag zu Tag weniger beliebt.

Deutschland.

Berlin, 28. Oct. Während der gefrigen Hofjagd im Heimbürg Jagdrevier bei Blankenburg a. H. erlegte der Kaiser 50 Stück Schwarzwild und 2 Girsche. Die Abfahrt des Kaisers nach Potsdam erfolgte abends um 11 Uhr. — In englischen Blättern nimmt man die Reise unseres Kaisers nach Windsor als ganz feststehend an. Die Kaiserin, die „Hohenzollern“ soll in der That, wie auch aus Kiel gemeldet wird, am 1. Nov. zur Verfügung des Kaisers festklar sein. — Die Kaiserin fuhr gestern Vormittag durch die Siegesallee, um die von roher Hand verursachten Beschädigungen der Kunstwerke in Augenschein zu nehmen. Die hohe Frau war im offenen Wagen von Potsdam, begleitet von dem jüngsten Prinzen-Sohne und der kleinen Prinzess-Dochter, herübergekommen, hielt an den einzelnen Nischen und betrachtete, ohne auszufolgen, die Beschädigungen. Alsdann ließ sie umkehren und begab sich zum Kunstgewerbemuseum.

— Der junge Thronfolger in Koburg-Gotha hat in Koburg-Gotha kein Unterkommen gefunden. Ihm ist aber nach der „Kön. Ztg.“ mit seiner Mutter der Herzogin von Albany an dem ihnen nahe verwandten Suttigarter Hofe „gastfreundliche Aufnahme“ für den Winter gewährt worden. Die für ihren dauernden Aufenthalt in Koburg-Gotha erforderliche Voraussetzung der Anweisung einer standesgemäßen Wohnung und einer ausreichenden Apanage durch die Koburger Hofhaltung sei leider nicht verwirklicht worden, „im Gegentheil haben sich einflussreiche Bestrebungen geltend gemacht, den jungen Herzog nebst der Herzogin-Witwe von Albany durch unbedingte Ablegung dieser Voraussetzung aus unserm Lande fernzuhalten.“

— (Lucanus) hat am Donnerstag, bevor er mit dem Kaiser die Reise nach Blankenburg antrat, den Ministern von Miquel und von Rheinbaben längere Besuche abgestattet. — In einigen Blättern wird dieser Besuch in Verbindung gebracht mit der Frage der Bestätigung des Bürgermeisters Kitzinger.

— (Begen Veleidigung des Oberlandesgerichts in Dresden) durch einen aus dem „Vorwärts“ abgedruckten Artikel über das Lobtauer Urteil wurde am Donnerstag in Breslau der Medaieur Lobe von der dortigen sozialdemokratischen „Volkswacht“ zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. In der Anklage gegen den „Vorwärts“ hatte die vierte Berliner Strafkammer befanntlich auf Freisprechung erkannt. Das Berliner Landgericht hatte den vom Angeklagten durch Vorlegung einer Anzahl von Urtheilen des Dresdener Oberlandesgerichts angetretenen Wahrheitsbeweis als erbracht angesehen und angenommen, daß das Oberlandes-

gericht zu Dresden thatsächlich oft und ohne Umschweife die Sozialdemokratie als minderen Rechtes erklärt habe. In der Verhandlung in Breslau erachtete der Staatsanwalt den auf gleiche Weise wie in Berlin versuchten Wahrheitsbeweis für misslungen und beantragte gegen Löbe sechs Monate Gefängnis. Die vom Vertheidiger beantragte Verlesung des Berliner freisprechenden Urtheils wurde vom Gerichtshof abgelehnt.

— Was kostet der Prozeß der „Harmlosen“ der Staatskasse? Die Kosten, welche der Staatskasse durch den Prozeß der Harmlosen erwachsen, werden auf rund 60 000 Mk. taxirt. Es sind 110 Zeugen vernommen worden, von denen etwa 60 von auswärts geladen waren, theilweise aus dem Süden, theils aus England. Die Zeugengebühren machen allein mindestens 10 000 Mk. aus. Dabei sind nicht berechnet die Kosten der Sachverständigen (des Grafen Reventlow) und vor allem nicht die bedeutenden Gerichtskosten, so daß sich aller Wahrscheinlichkeit nach die obige Summe von 60 000 Mk. ergeben wird.

— (Zu einem Geschenk) für den wegen seiner Canalabstimmung zur Disposition gestellten Landrath Kersten sind im Kreise Schlochau nach der „Danz. Ztg.“ 2500 Mk. gesammelt worden. Einen weiteren Beitrag haben die Bimblee von der Kasse des landwirthschaftlichen Kreisvereins bewilligt. — Die „Nichtleidenden“ des Kreises Schlochau müssen recht viel Geld haben.

— (Der wegen Majestätsbeleidigung) verurtheilte Agniet Edmund Klapper hatte behauptet, den Gegenstand des Strafverfahrens bilde die Gesamtheit seiner Briefe. Diese „Ausstreung“ bezeichnet die „Berl. Corr.“ als jeder Begründung entbehrend. „Die Einleitung des Strafverfahrens und die Verurtheilung des Redacteurs Klapper sind erfolgt, weil der Inhalt des fraglichen Artikels, wie er objectiv vorliegt, unweifelhaft den Thatsachbestand einer Majestätsbeleidigung enthält. Wober in der Anklageschrift, noch in dem Beschlusse über die Eröffnung des Hauptverfahrens, noch in den Urtheilsgründen ist von der „Gesamtheit“ überhaupt die Rede.“

— (Die Zucht hausvorlage und die Arbeiter.) Die „Köln Volksztg.“ weist darauf hin, daß das Gesetz sich den Schuß der Arbeit willigen, d. h. der Arbeiter, zum Ziel setzt. Was geht danach das Gesetz eigentlich die Arbeitgeber an? „Wenn also irgend jemand berufen ist, seine Meinung über das Gesetz zu äußern und Beachtung seiner Meinung zu fordern, so sind es diese Nachahmerfüßen. Wo sind aber die Arbeiter, die nach dem Schuß verlangen, den der Gesetzentwurf ihnen zugedacht hat? Keine Stelle ringsumher. Niemand meldet sich. Selbst die Grosindustriellen, die doch so viel über ihre Arbeiter verfügen, haben keine „Bewegung“, keine Adressen oder Petitionen zu Gunsten der Vorlage veranlassen können. Wo Arbeiter sich geäußert haben, da haben sie entschieden Verwahrung dagegen eingelegt. Das waren nicht bloß sozialdemokratische, sondern auch durchaus christlich genante, königstreue Arbeiter, die selbst unter dem Terrorismus leiden. Wenn man bedenkt, wie leicht sonst die Interessenten für einen ihnen zugedachten Vortheil in Bewegung zu setzen sind, so muß es doch zu denken geben, daß sich für das Gesetz unter den Arbeitern auch rein gar nichts regt. Empfinden sie es als eine Wohlthat, so würden sie doch Verlangen danach ausdrücken, aber sie werden es überall weit von sich.“

— (Zur Flottenfrage) schreibt die „Fr. Ztg.“ in ihrer Sonnabend-Nr.: Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel mehr, daß die Frage einer großen Verärkerung der Flotte über das Flottengesetz hinaus schon in der am 14. November beginnenden Tagung des Reichstags zur Discussion gestellt werden wird. ... Die Mehrheit des Reichstags hat sich bekanntlich f. Z. die Beschränkung ihrer Rechte durch das Flottengesetz gefallen lassen, indem man ihr vorstellte, daß auch die Regierung der Volkvertretung gegenüber gebunden werde. „Und dann, m. H.“, so führte Fürst Hohenlohe am 6. Dezember 1897 aus, „nehmen Sie den Gesetzentwurf an, so binden Sie nicht nur sich bis zu einem gewissen Grade die Hände, Sie binden sie auch den verbündeten Regierungen.“ Und Admiral Tirpitz fügte am folgenden Tage gegenüber dem Abg. Richter noch hinzu: „Giebt es eine größere Bindung, als daß man eine Gesetzesvorlage für die Flotte, die auf organisatorischer Grundlage beruht, hier hinterlegt? Ist es nicht erforderlich, daß, wenn man eine andere Flotte schaffen wollte, die verbündeten Regierungen und die Marineverwaltung zu einem ganz neuen Gesetz den Beweis liefern müßten, daß diese Grundlagen für die Flotte falsch sind? (Sehr richtig!) und eine neue Grundlage erforderlich ist?“ „Die Marine“, so bemerkte an demselben Tage Admiral Tirpitz, „ist eine mit einem Organismus vergleichbare Institution, die nach einer gewissen Zeit Frucht trägt, und eine solche Frucht stellt der Gesetzentwurf dar.“ Und jetzt schickt

sich derselbe Admiral Tirpitz an, den Nachweis zu führen, daß die Grundlagen jenes von ihm vor 2 Jahren entworfenen Flottengesetzes falsch sind, von dem er noch dazu damals versicherte, daß es „das Produkt einer zehnjährigen angelegentlichen Arbeit der gesammten Marine“ sei. Noch vor 9 Monaten, am 30. Januar 1899, versicherte Admiral Tirpitz: „Verhandlungen über die Einbringung eines neuen Flottenplanes können nicht ernsthaft genommen werden.“ (Es bestche an allen Stellen die feste Absicht, die im Flottengesetz vorgesehene Limitation innezuhalten. Und nun ist dies auf einmal alles nicht, und alle bisherigen Erklärungen werden bedeutungslos! Was aber, so fragen wir, hat es unter diesen Umständen noch für einen Sinn, den Schiffsbestand, die Indienststellung, die Mannschaftsstärke dauernd gesetzlich festzulegen? Alle Vortheile, die man sich davon von Seiten des Reichstags versprach, haben sich schon nach anderthalb Jahren als völlig illusorisch erwiesen. Ganz abgesehen von der Frage, ob überhaupt eine Flottenverfärfung an sich gerechtfertigt ist, kann es unferes Grachsens auf die Einbringung einer Novelle zum Flottengesetz nur die Antwort geben: Fort mit dem Flottengesetz überhaupt. Sind die Verhältnisse, von denen die Flottenstärke bebingt wird, derart veränderlich, wie man jetzt regierungsgewiß behauptet, so muß die jährliche Staatsberatung wieder in ihr vollständiges Recht eintreten, wie es bis 1898 der Fall war.

— (Aus dem Sozialdemokratenlager.) Mit dem Hannoverischen Parteitag haben sich am Dienstag in Berlin sozialdemokratische Vertrauensmännerversammlungen in den sechs Wahlkreisen beschäftigt. Der Parteitag erbielt von den meisten Rednern die Censur „unferreulich“. Hin und wieder kam der Groll der „eigenlichen Arbeiter“ gegen die Akademiker zum Ausdruck. Der Delegirte Koblenzer im zweiten Wahlkreise entschuldigte sich zu geringe Hervortreten der Berliner Delegirten damit: „Die Debatten bewegten sich zu sehr auf der Höhe der Wissenschaft.“ Die Theoretiker herrschten, wir Proletarier waren nur so Zugabe. Als „einfacher Parteigenosse erklärte Genosse Hille, es sei dem Bernstein-Syndikat nicht gelungen, Bebel hinüberzuführen. Man sagt: wir seien einig. Das ist auch wahr, Genossen! Es bestehen zwei Richtungen. Die Elite der Arbeiterschaft soll auf Seite Bernsteins stehen. (Zuruf: Niebs ja nicht!) Nun es giebt zwei Eliten: die eine besteht aus Arbeitern, denen es gut geht, die in guten Lohnverhältnissen sind und denen der Zukunftsstaat nicht so auf die Nagel brennt, das sind die Bernsteinianer. Die andere Elite besteht aus Arbeitern, die sich in schlechten Lohnverhältnissen befinden, die für die Partei Dapper bringen, und die sind nicht mit Bernstein damit einverstanden, daß man den Freimünnigen auf Hülfschulen entgegengibt und betheuert, wir seien ganz gemüthliche Leute. Reichstagsabg. Fischer: Man möge über die Stärke der Partei denken wie man will; aber wo soll es hin führen, immer von zwei Richtungen zu reden. Die Einstellung: hier die tüchtigen, da die fatten Genossen, ist wahnwinnig, selbstmörderisch und widerspricht den Thatsachen. An der Spitze der Arbeiterbewegung stehen immer die bestbezahlten Arbeiter. Genosse Ewald erfuhrte, künftig nicht so viel Akademiker auf die Parteitage zu schicken. Sie benutzen unser Geld dazu, ihre Streikreigen auszuführen. Den Akademikern haben wir zu danken, daß sie jetzt Jahren schon keine praktischen Fragen mehr erhebt wurden.

— (Das Endziel der Sozialdemokratie.) Der „Gewerkverein“ citirt nach den Protokollen des Erfurter Parteitages der Sozialdemokratie von 1891 eine Aeußerung von Bebel über das Endziel, welche an Offenherzigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Bebel sagte damals, das auch er den Werth praktischer Forderungen der Opposition gegenwärtig vertheidigt habe. „Aber wenn wir unser schönes Ziel (Zukunftsstaat) in nebelhafte Ferne rücken und immer betonen, daß erst künftige Generationen es erreichen werden, dann läuft uns die Masse mit vollkommenem Recht auseinander.“

— (Colonialpolitik.) Die Lösung der Samoafrage ist nach einer Mittheilung des „Berl. Tagbl.“ aus Washington bisher nicht gelungen. Die Schwierigkeit liege darin, eine Verständigung zwischen England und Deutschland herbeizuführen, und eine solche sei nicht in Sicht. Das „B. Z.“ will in Gegenlag hierzu an amtlicher Stelle in Berlin erfahren haben, daß die Verhandlungen in der Samoafrage noch nicht formell abgebrochen sind. — In Riantschuou scheint in Folge der kühleren Jahreszeit die Zahl der Fieberkrankheiten nachzulassen. Uns wird aus dem Briefe eines Marine-Soldaten vom 14. September folgender Auszug mitgetheilt: „Wegen meiner Gesundheit macht Euch jetzt nur keine große Sorge mehr, die Sommermonate sind vorbei. Allerdings haben diese wieder manches Opfer gefordert, auf unsern neuen Kirchhofe liegen jetzt über 30 Mann. In den letzten 5 Wochen sind

nicht weniger als 8 Kameraden zur letzten Ruhestätte herausgetragen. Die Unglücklichen sind alle an Darmtyphus und Malariafieber gestorben.“ — Bei der in diesen Tagen erst bekannt gewordenen Zerstörung der Missionsstation in Kribi in Kamerun handelt es sich nach der „Köln. Volksztg.“ um einen plötzlichen Ueberfall der Station durch die aufständischen Bulis, einen Stamm aus dem Innern. Es gelang den Missionaren, den Angriff nach zweifelhafte Kampfe zurückzuweisen. Der Feind zog sich in das Dorf Nwambe zurück, das er schon vorher theilweise beraubt und verbrannt hatte. Bezirksamtmann v. Malßen faßte mit seinen Soldaten auf der Mission an der Brücke des Kribiflusses Posto und wies die wiederholten Angriffe der Bulis zurück. Am Montag, den 25. September, kamen letztere in Stärke von 1000 bis 1500 Mann, eröffneten ein heftiges Geschwehfeuer und trieben die Missionare und Soldaten über die Brücke zurück, während die Bulis die Mission plünderten. Die Brücke wurde abgebrochen. Dann erschien nachmittags das Boot „Gelene“ und der Gouvernementsdampfer „Nachigal“ mit 60 Soldaten der Schutztruppe. Seit jener Zeit herrscht Ruhe. Der Verlust des Bulis beträgt 60—70 Mann, doch ist die Lage noch so unsicher, daß die Mission noch nicht wieder bezogen werden kann. In drei Wochen wird die Schutztruppe aus Tibati erwartet, die eine Strafexpedition gegen die Bulis unternehmen soll. Herr v. Malßen und Bruder Bernard Hoffmann sind leicht verwundet, ebenso 7—8 schwarze Soldaten. Von den Bulis fielen 70—80.

Vermischtes.

* (Ein neuer Staat.) In Südamerika ist über Nach ein neuer Staat entstanden, der wahrscheinlich die letztere größere Gründung dieses Jahrhunderts bleiben wird. Es handelt sich um die von dem spanischen Abenteurer Rodriguez Arias gegründete Republik Aries; sie liegt an den Ufern des Aries-Flusses, der sich in den Amazonasstrom ergießt. Die Nachbarstaaten Bolivia und Brasilien haben sich um diesen Landstrich nie gekümmert und lassen ihn unberührt. Aries zählt bereits 50 000 Einwohner und produziert große Mengen Kautschuk. Rodriguez Arias post, durch diese Industrie die Staatskassen, vor allem aber seine eigenen Taschen zu füllen. Der Präsident eines Staates, in welchem so viel Kautschuk produziert wird, muß eben ein sehr elastisches Gewissen haben.

* (Eine Hochzeit „nou veau siecle“.) Bei der alten Kirche St. Germain l'Auxerrois, gegenüber dem Louvre in Paris bemerzte man am Mittwoch Vormittag einen großen Menschenauflauf. Der Grund, warum sich so viele Neugierige dort gesammelt hatten, war allerdings ein vollkommen triftiger. Es fand eine Trauung statt, doch gläubte man erst an eine Feuersbrunst, denn die Hochzeitsfeier kamen unter den höchsten Ehrensignalen in einem langen Zuge von Autos mobilwagen an! Kein Wunder, wenn diese moderne Schaulustige 2000 Pariser zum Stehenbleiben begeisterte. Nachdem die kirchliche Feier beendet war, bestieg die Hochzeitsgesellschaft wieder die selbstbeweglichen Befehle, die holde Braut nahm selbst die Lenkungen ihrer jungen Ehe in die Hand und fort ging es unter Schnäuden und Puffen dem Restaurant entgegen, wo das Dejeuner bereit stand. Auf dem Kirchplatze rochs aber noch nach einer halben Stunde statt nach Petroleum! Gemüthsgegenstände!

* (Gegen „Mißbräuch des Volkes“.) In Rom hat sich kürzlich eine „Liga gegen den Mißbrauch des Volkes“ gebildet, aber Mißbräuchen, bei denen der Dolch eine Hauptrolle spielt, verzeichnen die Blätter tropfen nach jeden Tag. So trat am 15. Oct. der südtliche Beamte Ferdinando Galli an den Folgen eines Dolchstoßes, den er tags vor auf der Heimreise von einem Landausflug erhalten. Der arme Galli war auf der Eisenbahnfahrt mit einigen seiner angelegtesten Bekannten in Streit gerathen. Einer von diesen, der Gastwirth Balbieri, hatte nach römischer Sitte den Dolch gezogen und Galli einen Stich in die Hüfte verjehrt. Der traurige Vorgang würde kaum viel Staub aufgewirbelt haben, wenn nicht der rothe Dolchhieb Präsident der oben erwähnten „Liga gegen den Mißbrauch des Volkes“ wäre.“ Warum der Käuzer schon in der Literatur der Unthen dieser Herren kommt das schöne Wort „unus a non lucendo“ bot.

201. Königl. Preuss. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

6. Ziehung der 4. Klasse.
Ziehung vom 26. October 1899.
Vormittag.

15000 Mk. auf Nr. 15381 178248.
5000 Mk. auf Nr. 35438
3000 Mk. auf Nr. 522 2453 2856 4747 22524 32165
40677 53390 53418 53850 58346 74771 75816 77045
89044 99607 74771 75816 77045 89044 99607 101237
102977 116297 119145 121840 121769 122850 123789
128158 129639 134398 135828 146215 171083 172159
177874 180139 185710 188848 192779 220399.
1000 Mk. auf Nr. 4238 27261 51229 66321 68157
75544 91110 94064 100084 101254 111589 116548 123105
128061 129264 129548 133556 135329 135354 143963
144871 145508 154634 162166 165962 170139 175670
175670 175987 179669 188725 188252 191439 211577
212973 217022 224632.

Nachmittag.

10000 Mk. auf Nr. 13444 161947.
5000 Mk. auf Nr. 52492 148425 218184.
3000 Mk. auf Nr. 2834 3316 4981 12885 16099 19655
25076 26714 38230 43957 49933 52265 73455 81373
81538 81975 85055 85739 88814 94580 96900 95498
101628 102210 105382 106492 117732 118103 120486
121871 129174 129514 144788 150469 172618 174514
181724 188050 191671 192112 197189 209178 212797 221110.
1000 Mk. auf Nr. 1193 5343 13855 14520 32902
38506 39270 89985 90001 93754 95825 105047 107409
114431 117447 120232 133690 149824 150615 151486
152744 153449 180356 187555 190408 198859 216933
218525 218527 224588 224993.

In wenigen Tagen Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark, Haupt-treffer 30 000 Mark insgesamt 2000 Gewinne. Loos 1 Mark
 Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra) versendet A. Molling, Hannover.
 In Merseburg zu haben bei Louis Zehender u. Carl Brendel.

Barchend-Hemden

für Damen und Herren, für Mädchen und Knaben,
 letztere von 45 Pf. an.

**Normal-
 Herren-Hemden**
 in vollen Größen Stück
90 Pf.

Normal-Jacken
 für Damen
 in allen Größen Stück schon
 von **50 Pf.** an.

Herren-Unterhosen
 in allen Größen und Preislagen,
 Stück von **80 Pf.** an.

**Normal-Hemden,
 Barchendhemden**
 für Frauen, letztere u. **85 Pf.** an.

Unterzieh-Jacken
 für Herren
 Stück **65 Pf., 80 Pf. u. 1.05 Mk.**

Alfred Krause

Merseburg, Roßmarkt.

Bekannt größtes Lager in Kleiderstoffen.

Die apartesten

Saison-Neuheiten

sind bereits eingetroffen und glaube ich meiner verehrtesten
 Kundschaft nach jedem Geschmack entsprechend gerecht
 werden zu können, um so mehr, da meine Preise der
 enormen Absatzkräfte entsprechend mit meinen Fabrikanten
 ganz besonders vorteilhaft sind.

Corsetts

in allen Façons und Farben
 Stück von **65 Pf.** an.

Biber-Betttücher
 in bunt und weiß
 Stück **45 Pf., 55 Pf.,
 70 Pf., 85 Pf. u. 1.15 Mk.**

**Bettdecken und Bett-
 vorlagen,**
 letztere Stück schon von
45 Pf. an.

Selten günstige Gelegenheit!
Crêpes und Cheviots
 in allen vorkommenden Farben und guter breiter
 Waare Meter **70 Pf.**

Von Montag Mittag ab befindet sich mein Geschäft

an der Geißel 21.
Bertha Naumann.

Seit Jahren

ist Kathreiner's Malzkaffee in Deutschland eingeführt und be-
 hauptet dauernd seine Stellung! Das ist ein Beweis für die
 Güte des Fabrikates, denn unzählige moderne Erzeugnisse ver-
 schwinden oft in kürzester Zeit trotz vieler Anpreisungen wieder
 vom Markt. Zufolge einer patentirten Herstellungsweise mit
 Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, dient der
 „Kathreiner“ eben sowohl als hygienischer Kaffee-Erfrä, wie
 als geschmackverbessernder Zusatz und sollte darum in keiner
 Familie fehlen.



Adler-Linoleum Maximiliansau,

sowie die bestrenommirten Fabrikate, Rixdorfer, Cöpnicker
 und Delmenhorster Linoleum zu Orig.-Fabrikpreisen.
 Stückwaare, 200 Ctm. breit, uni braun, grün, roth, bedruckt und
 granit (durchdrückt).

**Teppiche, Vorlagen, Läufer, Aufleger,
 Zeichentischlinoleum.**

**Decorationsartikel, Tapeten, Papierstuckartikel,
 Gummi- Tischdecken, Tischläufer, Wanduhren etc.,** Stückwaare für
 besonders große Tische.

Lederhufe, Wachsstücke, Bettelagelasse, Cocosmatten, Rohrmatten,
Felleppiche, Divan-, Schreibisch, Bettvorlagen in reichster Aus-
 wahl. Stoff- und Holzdraht-Rouleaux. Spez.: **Schaufenster-
 Rouleaux.** Müller zu Diensten. **Zugluftabschliesser** für
 Fenster und Thüren. **Linoleum-Seife, Bohnermasse.**
 Walkgotts Fußbodenöl (kein Staub mehr), dazu gehörige
 Apparate und Besen. Gelegenheitskauf! **Reise- u. Kranken-
 Luftkissen** per Stück: 1.50 und 2.00 Mk.

G. F. Königs Nehf. (Rich. Kupper jr.),
 Merseburg, Markt 10.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz

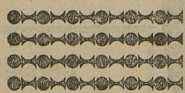
bieten im Einkauf von Waaren für den täglichen Bedarf

== Die größten Vortheile. ==

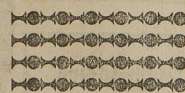
Die Püger sind für die Herbst- und Winter-Saison mit allen Neuheiten reich sortirt und zeichnen sich die von mir zum Verkauf gestellten Waaren durch

Solidität und unbedingte Billigkeit

aus. In anerkannt grösster Auswahl bringe



Kleiderstoffe



von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in entzückenden Sortimenten und mache ich insbesondere auf meine **Neuheiten** in

Ball- und Seiden-Stoffen

aufmerksam. Fortlaufend Eingang der schönsten Neuheiten in

Damen- und Kinder-Confection

in allen Preislagen.

Für Aussteuer- und Wirthschafts-Bedarf

empfehle in mir **soliden und haltbaren Qualitäten:**

Fertige Wäsche in guter Verarbeitung,
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leinwand, Bettzeug,
fertige Bezüge und Julettts in enormer Auswahl.

Gardinen,
Stores,
Vitragen.

Teppiche,
Möbelstoffe,
Portièren.

Tischdecken,
Bettdecken,
Stieppdecken.

Tischgedecke,
Theegedecke,
Tafelgedecke.

Fertige Schürzen.

Wollwaaren und Tricotagen.

Kurzwaaren und Posamenten.

Verkauf zu streng festen, am Blake billigsten Preisen.

Hierzu zwei Beilagen.

IX. Provinzial-Synode der Provinz Sachsen.

5. Plenar-Sitzung am 27. October, mittags 12 1/2 Uhr.

Merseburg, den 27. October. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden folgt der gemeinsame Gesang des Liedes „Lobe den Herren, o meine Seele“ und das Eingangsgebet, gesprochen vom Synodalen Anz-Gemselben. Hierauf wird vom Vorsitzenden Geschäftliches erledigt und demnächst in die Tagesordnung eingetreten.

1) Antrag der Verwaltungs-Commission betreffend Aenderung der Visitationen-ordnung. Referent Synodale H. Renner-Wernigrode. Nach langer Debatte wird der diesbezügliche Antrag der Commission unter Ablehnung eines Theiles derselben von der Synode angenommen. Derselbe geht dahin, das Königl. Consistorium zu ersuchen, für die regelmäßigen, durch die Synoden vorzunehmenden Kirchenvisitationen unter Mitwirkung des Provinzial-Synodal-Vorstandes und unter Festhaltung gewisser Grundsätze Richtlinien zur Ausführung derselben vorzuschreiben. Diese Grundsätze bestehen sich: a. auf eine, wenn möglich, spätestens alle fünf Jahre zu erfolgende Wiederkehr der Visitation für jede Gemeinde; b. auf eine Umgestaltung der von dem zu visitierenden Pfarrer gegenwärtig zu beantwortenden Fragen, welche den heutigen thatsächlichen Verhältnissen nicht immer entsprechen; c. auf die Erzielung einer geistlichen Belebung und Erbauung der Gemeinde, welche der Erkundung sündlicher und sündlicher Zustände, dem bisherigen eigentlichen Ziele dieser Visitationen, bei Neuordnung derselben als gleichwertiges Ziel ernstlicher ins Auge zu fassen ist, und d. auf die Anordnung, daß da, wo es für nötig erachtet wird, dem visitierenden Synodus einige Helfer, Geistliche und Laien, unter denen, wo möglich, ein in besonderer Weise mit der Gabe erwecklicher Rede ausdauernder Prediger nicht fehlen soll, beizuziehen sind.

2) Anträge der Missions-Commission betreffend Beschlüsse der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen über Jugendberziehung und Familienleben. Referent Synodale Albin-Keubingen. Die Synode beschließt, die von der Commission beantragten Resolutionen auf die genannten Beschlüsse der Landwirtschaftskammer anzunehmen. Nach diesen Resolutionen erkennt die Synode die Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit der Beschlüsse an und richtet an alle Geistlichen, Aeltesten und Kreisynodalvorstände der Provinz, namentlich auf dem platten Lande die Bitte, den in den Beschlüssen berührten Verhältnissen fortgesetzte Aufmerksamkeit zu schenken, daß sie in den Sitzungen der Gemeindeführer und auf den Kreisynoden stets erneut besprochen werden und auf alle Weise zur Durchführung der genannten Beschlüsse mitzuwirken. Im Weiteren beklagt es die Provinzial-Synode auf Grund der eingegangenen Berichte von Kreisynoden, daß infolge der Bestimmungen von §§ 2, 3, 5 und 6 der Oberpräsidialverordnung vom 23. April 1896 Schädigungen des kirchlichen Lebens, namentlich auf dem platten Lande eingetreten sind, und richtet an alle kirchlichen Organe die Bitte, bis zu der erhofften Revision genannter Polizeiverordnung dahin wirken zu wollen, daß die zuständigen Behörden zu weit gehenden Auslegungen der zu. Polizeiverordnung wirksam entgegenzutreten mögen.

3) Bericht über die Thätigkeit der Heidenmission. Referent Synodale Dr. Fries-Halle a. S. Referent berichtet eingehend über den gegenwärtigen Stand und die großartigen Erfolge der Heidenmission und knüpft hieran die dringliche Bitte um fernere Mithilfe an der Arbeit der Heidenmission. Synodale von Gerlach, als Vertreter der Missions-Gesellschaft Berlin I, schließt hieran noch einige Mittheilungen über die Wirksamkeit dieser Gesellschaft.

4) Antrag der liturgischen Commission über den Gebrauch der alten und neuen Perikopen. Referent Synodale Scholmeyer-Dingelstedt. Dem Antrage der Commission gemäß erklärt die Synode, daß im Interesse der gottesdienstlichen Ordnung in unserer Provinz keine Bedenken bestehen, wonach für den Gebrauch der Episteln und Evangelien im Gottesdienste die allgemeine Aneignung der von der deutsch-evangelischen Kirchenconferenz empfohlenen Gestalt der alten Perikopen unter Vorbehalt einer angemessenen Uebersetzungszeit herbeizuführen ist, und die Synode stimmt gleichzeitig dem vom Königl. Consistorium vorgelegten Entwurfe einer Ordnung für den Gebrauch der alten und neuen Perikopen in der Liturgie des Hauptgottesdienstes für die Provinz Sachsen mit einer Aenderung zu.

5) Antrag der Petitions-Commission, betreffend den Leitfaben zum Confir-

manden-Unterricht von Pfarrer Schoenfeld. Referent Synodale Dr. Heinzelmann-Erfurt. Die Commission beantragt, dem genannten Leitfaben die Zulassung zum provinziellen Gebrauche zu verweigern. Die Synode beschließt, gemäß einem früheren Beschlusse der General-Synode, wonach alle Anträge auf Zulassung von Büchern etc. zum provinziellen Gebrauche nicht von den Verfassern selbst zu stellen sind, über den Antrag des Verfassers obengenannten Leitfabens zur Tagesordnung überzugehen.

6) Bericht über den Jerusalem-Verein. Referent berichtet über die namentlich seit der Kaiserreise nach Palästina in hohem Maße an Erfolgen sowohl, aber auch an Aufgaben größere Thätigkeit des genannten Vereins und bietet um fernere Theilnahme für denselben. Die Synode nimmt den Bericht mit Dank entgegen.

Infolge vorgedachter Stunde wird die Tagesordnung abgebrochen und die Sitzung geschlossen. Das Schlußgebet spricht Synodale Anz-Gemselben. Die nächste Plenarsitzung wird für Sonnabend, Vormittag 9 Uhr, angesetzt, zugleich wird für denselben Tag eine Abenditzung in Aussicht genommen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. Oct. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe verunglückte gestern Abend in Ausübung seines Berufes der erst seit Kurzem verheiratete Wagenpuzer Rübeham von hier. Er wurde von einer Lokomotive erfasst, zur Erde geworfen, überfahren und sofort getödtet. — Eine interessante Ausstellung findet hier selbst kommenden Dienstag auf dem „Rathskeller“ statt, nämlich eine solche von conservirten Eiern, die zugleich probirt werden. Der Geflügelzüchterverband der Provinz Sachsen, Anhalt und thüringische Staaten hatte f. z. ein Preis-schreiben zwecks Erlangung von conservirten Hühneriern. Die am fest befindlichen Eier werden mit Preisen ausgezeichnet. Am Dienstag wird im Beisein von Mitgliedern der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, welche den Verband kräftig unterstützt, der Aussteller und anderer Geladener eine Prüfung der Eier von den vom hiesigen Gastwirthsverein bestellten zwei Mitgliedern vorgenommen werden.

Weissenfels, 26. Oct. Während eines unbewachten Augenblicks war der 4jährige Arbeitersohn Mar Richter auf einem am Tische stehenden Stuhl gestiegen und riß mit der Tischdecke zugleich die brennende Petroleumlampe herunter. Der in demselben Augenblick hinzukommende Mutter des Kleinen gelang es zwar noch, die Lampe aufzufangen, letztere erplödtete jedoch hierbei und Beide trugen erhebliche Brandwunden an den Armen — das Kind auch im Gesicht — davon. Letzteres mußte dieshalb in die Klinik nach Halle gebracht werden.

Raumburg, 27. Oct. Heute Vormittag kam bei einer Schnitzjagd des Officiercorps des 55. Artillerie-Regiments der Sergeant Wagner zu Fall. Das Pferd drückte ihm, indem es auf ihn fiel, mit dem Sattel den Schädel ein, sodas der Sergeant nach ein paar Stunden verstarb.

Klostermansfeld, 27. Oct. Gerichtlicherseits wird der Briefträger Böhmne aus Klostermansfeld verfolgt, der sich der Unterschlagung amtlicher Gelder verdächtig gemacht hat. Derselbe ist seit gestern Nachmittag verhaftet.

Eisenach, 27. Oct. Heute Nacht gegen 1/2 Uhr kündigt 3 Alarmstöße von der Wartburg den Ausbruch eines Brandunglücks in der Stadt an. Es brannte nach einem Bericht der S. Ztg. die Revisionshalle der Fahrzeuggfabrik, woselbst früher die Prokoffen abgenommen wurden. In eine Rettung des Gebäudes war nicht zu denken; um so mehr war die Feuerwehr darauf bedacht, die umliegenden Fabrikgebäude, vor allem aber das fast unmitelbar anstoßende, die Bureau umschließende, im Willenstile erbaute Haus zu erhalten. In diesem Bestreben wurde sie durch die absolut ruhige Luft unterstützt, so daß eine Weiterverbreitung des Feuers erschwerterweise verhindert werden konnte. Leber wurden aber während der Köscharbeiten einige Feuerwehrlente mehr oder weniger erheblich verletzt, und zwar wie fast immer in solchen Fällen, durch einflügendes Gesäß. Einer von ihnen erlitt einen doppelten Gesäß-, ein anderer einen Rippenbruch; außerdem trugen verschiebene andere noch Querschnitten davon. Der entstandene Materialschaden ist recht beträchtlich; er dürfte 200 000 Mk. übersteigen, die jedoch durch Versicherungen — betheiltigt sind 7 Versicherungs-Gesellschaften — reichlich gedeckt sind. Außer rund 600 Wartburgern und verschiedenen werthvollen Modellen ist auch ein Motorwagen im Werthe von 18 000 Mk dem Feuer zum Opfer gefallen.

Stendal, 27. Oct. Aus Furcht vor Strafe wegen heimlicher Entfernung ließ sich gestern ein

dreizehnjähriger Knabe nach seiner Rückkehr in der Nähe von Stendal durch den H-Zug Nr. 4 überfahren. Die jernalmte Leiche wurde erst von einem säueren Zuge aus bemerkt.

Leipzig, 27. Oct. Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung der Angestellten der Leipziger electricischen Straßenbahn zeigte das Ergebnis, daß von 450 Angestellten 400 heute früh den Dienst verweigerten. Der Betrieb wurde unregelmäßig aufrecht erhalten, alle Controlleure und Wagenmeister fungirten als Wagenführer. Die Große electricische Straßenbahn ist von der Angelegenheit nicht berührt. — Der ärztliche Kreisvereinsausschuß im Regierungsbezirk Leipzig hat sich einem an das Landesbibliothek-collegium gerichteten Antrag angeschlossen, in welchem dasselbe ersucht wird, zu erklären, durch das zu erlassende Baugesetz für das Königlich Sachsen möge das Erbauen von Miethscafaken möglichst erschwert und das Erbauen kleinerer Häuser, insbesondere Einfamilienhäuser möglichst erleichtert werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. October 1899.

Der hiesige Gustav Adolfs-Verein feiert nächsten Dienstag hier sein Jahresfest. Der übliche Festgottesdienst findet Nachmittags 5 Uhr im Dome, die Nachfeier abends 8 Uhr im „Friedl“ statt. Ansprachen halten der Festprediger Herr Pastor Swierczewsky aus St. Ulrich; Bitter aus der Arbeit des Gustav Adolfs-Vereins in Posen; ferner Herr stud. theol. Javorzai, ehemals Mitglied des Jesuitenordens: Wie können wir die „Los von Rom-Bewegung“ in Oesterreich fördern? Die evangelischen Mitbürger in Stadt und Land werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Morgen, Montag, beginnt unser Simon-Jubämarkt, einer der besten unserer Jahrmärkte. Mit demselben ist am kommenden Mittwoch ein vor dem Sirlichthore stattfindender Viehmarkt verbunden.

An der Kreuzung der Damm- und Bahnhofstraße wurde gestern Nachmittag ein fremder Herr von einem grauen hochbeinigen Jagdhunde, den ein Knabe hegte, dearrt in den einen Unterschenkel gebissen, daß das Blut herabfloß. Hund und Junge waren alsbald verschwunden, während der Verletzte schleunigst einen Arzt aufsuchte, um sich verbinden zu lassen.

Einen interessanten Wetlauf veranstaltet heute, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr der Wettkäufer Gerhardt auf hiesigem Anlandssplage. Der Gegner Gerhards ist diesmal zu Pferde und zwar wird derselbe den Renner „Gajar“ reiten. Die Bahn ist 250 Meter lang. Herr Gerhardt setzt 50 Mk. für den aus, der ihn im Rennen besiegt; ein Radfahrer kann dabei 20 Mk. gewinnen.

Außerordentlich schnelle Erwärmung, und sehr hohe Temperaturen. Am Freitag herrschte über Deutschland, den milderen Nordmeeren ausgenommen, noch sehr kaltes Wetter mit Nachfrösten, in Breslau und Bamberg lag die Temperatur sogar 8 Uhr vormittags noch unter Null. In Magdeburg und auch in Berlin wurden + 2° C. mit Reif beobachtet; an diesen Orten stieg dann die Temperatur bis nachmittags auf fast 13° C. Dann sank aber die Querschnitte in Magdeburg nur sehr langsam bis Mitternacht auf 11° C. und stieg nach Mitternacht wieder, so daß heute, Sonnabend, 4 Uhr morgens fast 13° C. abgelesen wurden, eine sommerliche Temperatur! Diese Erwärmung war am Freitag bereits über Westeuropa zu bemerken, wo Südeuropa 14° und die französische Nordküste 15° C. meldeten. (Gestern Mittag verzeichneten wir hier 16° R. = 20° Celsius Schattenswärme.) — Die strenge Kälte, welche im hohen Norden eingetreten war (Saparanda hatte bereits 13° C. Frost) ist wieder mildere Wetter gemichen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Wörlau, 26. Oct. Am verfloffenen Sonntage sah sich der Gutsbesitzer G. Reuter hier genöthigt, seinen tollwuthverdächtigen Jagdhund todzu-schießen. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob bei dem Hunde wirkliche Tollwuth vorgelegen hat. Die Möglichkeit liegt nahe, denn der obige Hund ist vor ungefähr 8 Wochen nebst mehreren anderen hiesigen Hunden von einem verdächtigen, fremden Schäferhunde gebissen worden. Letzterer ging dreist aus einem Hofe in den arden und bis jeden Hund, der ihm in den Weg kam.

Schafstädt, 26. Oct. Gestern hielt Herr Stadtrath Schlegel und Co. in hiesiger Fähr Treibjagd ab; hierbei wurden 348 Hasen und einige Rebhühner erlegt. Das Resultat ist befriedigend.

Wetterwarte.

Voransichtliches Wetter am 29. Oct. Mildes, meist wolftiges bis trübes, windiges Wetter mit

Negen. — Am 30. Oct. Zuerst noch meist trüb und regnerisch, dabei milde. Später aufsteigernd und kälter werdend.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

von Sonntag den 29. Oct. bis Freitag den 3. Nov.
Sonntag Nachm. „Geisha“. — Sonntag Abend „Lobengrün“. — Montag „Im weißen Rössl“. — Dienstag „Barbier von Bagdad“. — „Zum Einflieger“. — Mittwoch „Faust's Tod“. — Donnerstag „Jugentorten“. — Freitag „Als ich wiederkam“.

Repertoire-Gewirf des Stadt-Theaters zu Leipzig

von Sonntag den 29. Oct. bis Sonnabend den 4. Nov.
Neues Theater. Sonntag „Der Bärenhäuter“. — Montag „Barcelesus“. — Hierauf: „Die Gehehrin“. — Zum Schluss: „Der grüne Kaktus“. — Dienstag „Der Doctor und der Apotheker“. — Vorher: „Balken und Balken“. — Mittwoch „Der Wäberhänfling's Bäumung“. (Oper) — Donnerstag „Kabel und Liebe“. — Freitag „Tristan und Isolde“. — Sonnabend „Als ich wiederkam".
Altes Theater. Sonntag „Der Wahrheitssinn". — Montag „Der Bogenschütze". — Dienstag „Die schöne Selena". — Mittwoch „Das Räubchen von Jellowam". — Donnerstag „Die schöne Galathea". — Hierauf: „Das Verbrechen hinterm Heud". — Zum Schluss: „Die Verlobung bei der Katze". — Freitag „Gyranon von Bergerac". — Sonnabend „Der Wahrheitssinn".
Carola Theater. Sonntag „Die Herren Söhne". — Dienstag „Ewiges Liebe".

Bermischtes.

* Von einer furchtbaren Feuerbrunst wurde die alte Ordensstadt Neuenburg an der Elbe am Mittwoch Nachmittag heimgesucht, der auch die 600 Jahre alte evangelische Kirche zum Opfer fiel. Der „Geßelige" bringt hierüber einen ausführlichen Bericht, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die städtische Baucommission war gerade zu einer Sitzung versammelt, als der Feuerturm erschall. Im dem Stuhlwände des Küchens des Gemeindeführers in der Klosterstraße war auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer entzündet. Alsobald erloschen die furchtbare Feuerwelle und griff energisch den Brand an, aber vergeblich. Der ortsfantige Sturm trieb die Flammen mächtig an und trieb sie weiter, so daß in kurzer Zeit fünf Grundstücke in vollen Flammen standen. Den Einwohnern der Häuser, die die große Gefahr rechtzeitig erkannten, gelang es, ihre meiste Habe zu retten. Zum Glück war der Brandherd von beiden Seiten durch hohe Häuser mit Brandmauern begrenzt, so daß hier die Flammen nicht weiter greifen konnten, zumal der Wind sie über die Straße hinweg nach der Westelise zu trieb. Dies wurde den Nachbargäulern zur Rettung, aber der unangenehme Geruch zum Verdröben. Auch Plagenfeuer wurde der böhmerische Dadrreiter der Kirche entzündet. Die Feuerwehre verfuhrte zwar, trotz des erlöschenden Nadelms und des dichten Funkenregens die Kirche zu retten, aber ihre Geräte reichten dazu nicht aus. Leitern und Stelldiele waren zu kurz, um den Dadrreiter zu erreichen, und giffen die Flammen immer weiter um sich. Bald war die Kirche ein Flammenmeer. Es gelang nur, aus dem Innern einen Krollreuter, das Taufbecken, das Altargerät und ein Altarbild, sowie das Rathsgeläch zu retten; alles andere verbrannte, auch der Altar, die Orgel, die Empore und das hölzerne Gießel. Die Gläser, Fensteln in der Glocke und fährten mit dem Dachgeßel in das Innere der Kirche. Als die Gefahr am größten war, erbot man telegraphisch Hilfe aus Graudenz, und alsbald rückte von dort ein Zug der freiwilligen Feuerweh-

aus. Aber zu retten war nichts mehr. Man mußte sich darauf beschränken, die Flammen auf den Brandtrümmern des Hauptturmes zu löschen, und die Nachbargäulern vor der etwa doch noch drohenden Gefahr zu schützen. So brannten denn die fünf Grundstücke bis auf den Grund nieder, und die Kirche brannte vollständig aus. Die abgebrannten Gebäude waren verfallend, zum Theil aber nur gering; auch die Hufe der 10 abhablos gewordenen Familien war nur gering verfehrt. Die Kirche ist zwar mit 80 000 M. verfehrt, doch reicht diese Summe, von der ein Theil noch für stehengebliebene Mauern in in Abzug kommen, bei weitem nicht aus, um die Kirche wiederherzustellen.

* (Als Verschwender entmündigt) worden ist nach einer öffentlichen Bekanntmachung durch Beschluß des Amtsgerichts I, Abtheilung 83 vom 4. d. M. der Leutnant a. D. Bernhard R. aban v. Raad aus der Jägerstraße 36 zu Groß-Lichterfelde.

* (Die Kaiserin Friedrich) traf Donnerstag Abend zu einem wichtigen Anstand in Trient ein. * (Schutz des Siebenbürges) Im Gebiet des Siebenbürges dürfen nach einer neuen Polizeiverordnung Steinbrüche, Gruben u. s. w. nicht mehr erwidert werden. Vorhandene Steinbrüche dürfen nicht erweitert werden.

* (Gewissensbisse) Auf dem Spottauer Polizeiamt erschien der Arbeiter Valentin Dofars aus Sostowo (Galizien) und meldete, von Gewissensbisse geküßt, daß er in Hemsdorf (Kreis Wölitz) die unverschämte Katharina Wolaja in deren Wohnung wegen verführerischer Liebe erlöschten habe. Dofars wurde sofort verhaftet.

* (Ein Herrscher) Schenckurum herrscht seit gestern Nachmittag in Petersburg.

* (Ein senatorischer Kriminalprozeß) wird Ende dieses Monats im Moskauer Bezirksgericht verhandelt werden. Zwei junge Letinnen, welche den Gimnasialexkurs in Deutschland absolviert haben, sind angeklagt, gegen eine Greisin einen Raubmordversuch verübt zu haben, um auf diese Weise die Mittel zur höheren Ausbildung in der Schweiz zu erlangen.

* (Bei einem Brande), der zu Konstantinopel in der Nähe der bulgarischen Gesandtschaft ausbrach, wurde der Feuerwehrcommandant Graf Szecheni-Pasha unter den Trümmern eines einstufigen Thurmes begraben und schwer verletzt.

* (Ein Unheilsanfall.) Am Donnerstag Morgen 5 1/2 Uhr ist ein von Coblenz kommender Güterzug auf einen in Bahnhof Gabel stehenden Güterzug auf gefahren. Personen sind nicht verletzt, dagegen ist der Materialschaden ziemlich bedeutend. — Bei Eberstein in Bayern stürzte eine Güterzugmaschine die Weichung hinab, wobei der Locomotivführer getödtet, der Heizer schwer verletzt wurde.

* (Schiffsunfälle.) Die Rettungsstation Ribben meldet: Am 26. Oct. sind von dem hier gestrandeten russischen Dampfer „Heli", Kapitän Horst, elf Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. — Der Fischerdampfer „Watterant", landete in Bremerhaven sechs Mann der Besatzung des norwegischen Dreimastdampfers „Mama", welche im Lagerort von dem hiesigen Schiff gerettet waren.

* (Der Koblenzer Dampfer „Kattland" handelte bei Wehrer, 15 Mann sind ertrunken. — Freitag früh explodirte bei Krossen a. D. oberhalb der Pommerziger Brücke der Keßel des Dampfers „Christen". Vier Personen trugen schwere Verwundungen davon. Der Dampfer ist gesunken.

* (Ein schweres Jagdunfall) ereignete sich, wie die „Straß. Jg." berichtet, in der zu Hohenbarnewald gehörigen Waldung. Der Hitzegutsbesitzer Horst Krause war mit seinem Bruder Kolf, seiner Frau und einer zu Besuch weilenden Dame auf die Jagd gefahren. Während Frau Krause und die besagte Dame vorne saßen, hatten die beiden Brüder im hinteren Theile des Wägen Platz genommen. Frau Krause leitete das Geseßel. Wägen trat ein Hefhod aus dem Walle hervor. Der Wägen entfiel dem Wägen und stürzte sich dabei auf die Hinten, deren

Lauf ihm zugerichtet war. Durch ein kleines Hinderniß kam R. zum Straucheln, die Hinten entlud sich und die Krüge drang dem Unglücklichen ins Herz, so daß der Tod sofort eintrat. In Folge des Schicks erlitt Herr Kolf Krause einen Gehirnschlag. In seinen Auskommen wird gezeichnet. Das boppelte Unglück war das Wert zweier Minuten. Horst Krause ist erst 24, sein Bruder 22 Jahre alt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Oct. (H. T. B.) Morgen Nachrichten wird sich der Kaiser zum Votschäfer Grafen Guleburg nach Liebenberg i. M. zur Jagd begeben. — Wie das „Kleine Journal" und gleichzeitig ein rheinisches Blatt meldet, soll nach Mittheilungen, angeblich aus besser Quelle, eine neue Flottenvorlage in Aussicht genommen sein; und zwar soll es sich um den Bau von dreißig Schlachtschiffen erster Klasse handeln. Die Regierung dürfte bereits in nächster Zeit sich veranlassen lassen, mit den hervorragenden Parteiführern in dieser Angelegenheit vertraulich in Föhlung zu treten.

London, 28. Oct. (H. T. B.) Auf dem Kriegsministerium herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. Aus Natal liegen sehr ernste Nachrichten vor; man hält sie aber zurück, bis das Parlament vertagt ist. Thatsache sei, daß ein großer Theil der englischen Colonien in der Hand des Feindes ist, der fast von der gesammten, England todtschändlichen Bevölkerung unterstützt werde. Der Rest schwankt am Uferlande einer Revolution und werde nur durch die strengsten Maßregeln im Zaume gehalten. — Die Buren beherrschen die Bahnstrecke Colenso-Kadysmit und wollen versuchen, die in und um Kadysmit vereinigten, aber augenblicklich jeder größeren Anstrengung nicht gewachsenen Truppen der Generale Witte und Jule auch von Meer abzuschneiden.

London, 28. Oct. (H. T. B.) „Daily Chronicle" commentirt die Forderungen der aus Transvaal zurückkehrenden Grubenarbeiter gegen die Buren und bemerkt, daß diese Arbeiter während der Rückreise nach England auf dem Dampfer „Vendrock" sich gegen den Kapitän auflehnten, so daß dieser ein englisches Kriegsschiff um Hilfe anrufen mußte und diese Leute sind es, so erklärt das Blatt, für welche der letzte Krieg geführt wird.

Kapstadt, 28. Oct. (H. T. B.) Der Dampfer „Bacmercaile" ist mit einem großen Theil der Zuteinander eingetroffen. Am Bord desselben befand sich auch der Prinz Christian von Schleswig-Holstein, ein Enkel der Königin, mit einigen Offizieren.

Reclamtheit.

Zu hohen und höchsten Kreisen wird Messmer's Thee getrunken. Derselbe empfiehlt sich wegen seiner Güte und Billigkeit von Familie zu Familie weiter und gilt heute für die vortheilhafteste Marke. In Originalpreisen bei den Niederlagen von Messmer's Thee.

Anzeigen.

Für diese Zeit übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
Am Reformationsfest 31. October predigen:
Dankkirche, 10 Uhr: Prediger Bornhof.
5 Uhr: Gemeinamer Cultus-Adolf-Felgotschewski. Zeitprediger: Pastor Zwiergenostl aus St. Ulrich bei Mücheln.
Stadtkirche, 10 Uhr: Pastor Werther.
5 Uhr: fällt aus.
Neumarkt, 10 Uhr: Pastor Landert.
Im Anstand an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor Landert.
Anmeldung nöthwendig.
Altenburg, 10 Uhr: Pastor Delfus.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr entfiel samt noch langen Beiden unter guter Wäner, Bruder, Schwäger und Großvater, der
Deconom August Weise,
im Alter von 62 Jahren.
Dies zeigen wiederholt an die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zu Theil gewordenen Ehrentun herzlichsten Dank.
H. Winzer u. Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Begräbniß unseres lieben Kindes sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern
Carl Lindberg und Frau,
Martha geb. Feischel.

Mutliches.

Bekanntmachung.
Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Braud zu Gostau wird für den Gemeinbezirk Gostau bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
 2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Fahren außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.
- Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 25. October 1899.
Der königliche Landrath,
Graf v. Dankowille.

Wer den Urheber des am 13. d. M. in der Scheune Nr. 1034 am Altenburger-Damme stattgehabten Brandes berart zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich bestraft wird, erhält von der Provinzial-Städte-Feuer-Societät eine Belohnung bis zu 100 M.
Merseburg, den 24. October 1899.
Der Magistrat.

Die Schülerversammlung für Handwerkslehre unterricht wird am Mittwoch, 1. November d. N., wieder eröffnet. Wer an dem Unterrichtsbezugnehmen wünscht, wolle sich bei dem Inspector Herrn Wienecke melden.
Schulgeld 1 M. pro Monat, pränumerando zahlbar.
Merseburg, den 2. October 1899.
Der Magistrat.

Wein Wobuhaus

auf dem Sand ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erse. in der Exped. d. Bl.

Ueberzieher,

noch sehr gut erhalten, ist zu verkaufen
Delgrube 13, I.

Damenrad

ist preiswerth zu verkaufen
Halter Weidenrain 2, part. Nr. 1.

Gutterkartoffeln

sind zu verkaufen. Wallenburg Halleische Str.

Winterüberzieher,

wenig getragen, gut erhalten, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Großvaterstuhl

wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gutes Arbeitsspferd

steht zu verkaufen
Daswig Nr. 17.

Ein starkes Arbeitsspferd

ist billig zu verkaufen
Neumarkt 52.

1 junge Kuh mit dem Kalbe

zu verkaufen
Meinichen Nr. 8.

2 fette Schweine

zu verkaufen
Johannisstraße 6.

Sellerie, Grünkohl, Porree,

ist 200—400 Ctr., zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten.
Gottlob Kander, Gerwitz.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

in bequemer Hause zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gut in Stand gelegtes Logis für 42 Thlr. incl. Wasser nur an anst. Pmielt. Leute zu vermieten
Bretsch. 10.

1 Wohnung mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Unteraltenburg 55.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche nebst Keller und Zubehör.
Halleische Straße 10/11.

Ein Logis, bestehend aus 2 gr. und 11. St., K., W. und Speisek., Keller, Bodenraum, m. a. Zub., an ruhige Leute zu ist an zu verm. und zum 1. April zu beziehen
Unteraltenburg 26.

Eine Wohnung wird von jungen Leuten zum 1. December oder 1. Januar zu miethen gesucht. Preis 40 bis 50 Thaler. Zu erfragen
Wälderstraße 10.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist Neujahr zu beziehen
Karlstraße 22.

Schlafstelle

Delgrube 8, II.

Eine Schlafstelle

Unteraltenburg 11.

Schlafstelle

Wagnerstraße 9.

Schlafstelle

Delgrube 13, I.

Makulatur

in großem und kleinem Format hält in Rädern zu 60 und 30 Bg. vorräthig.
Th. Rössner,
Buchdruckerei, Delgrube.

Galatkarthoffeln

empfehlen
Hertel, Saalstraße.

Das in hiesiger **Karlstraße** belegene Grundstück des verstorbenen Herrn Geheimrath **Gersdorf**, bestehend aus herrschaftlichem Wohnhaus und großem Garten, soll erbischofshaber verkauft werden. Ausmit ertheilt
Witt, Wilhelmstraße.

1 fl. Wohnung
für 1 Person zu vermieten **Schmalzstr. 10.**

Eine Wohnung
zu vermieten **Rohmarkt 12.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Markt 19

(Gingang Grünmarkt)
Frau Minna Seidenfaden.

Loose der mit hohen Geldgewinnen ausgesetzten **Lotterie zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke** sind noch in ganz geringer Anzahl,
a Mark 3,30,
in der königlichen Lotterie-Einnahme zu verkaufen.

Ia. Export-Äpfelwein
vom Fass a Mr. 30 Pf. empfiehlt
F. G. Kramdt,
Unterartenburg.

Aschengruben
reinigt
H. Kutzner,
Kurzeitr. 2.

Feinste
Centrifugen-Tafel-Butter
a Stück 58 und 63 Pf.
empfiehlt
Walther Bergmann,
Gottschalkstr. 8.

Pfannkuchen
täglich frisch
empfiehlt
Franz Vogel.

Mehrere gebrauchte
Wäder,
gut erhalten, in verschiedenen Preislagen billig abgegeben.

O. Erdmann,
Fahrrad-Bandlung.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine
steht zur gefälligen Benützung
Schmalzstraße 5, par.

Wer sich eine gute
Zugharmonika
zu kaufen wünscht, gute Arbeit mit Patentfedern, der wende sich an die bekannte Firma von
Hugo Becher,
a. d. Gießel.

NB. Großes Lager in Rundharmonikas.
Sobald wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen
wenige Tropfen genügen.
Anton Weigel, Dompfstr. 10.
Original-Flaschen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Warder, Fuchs, Mies, Gafens, Raminchen u. Ziegenfelle
kauft zum höchsten Preise
Carl Zuchardt,
Vorwerk 11.

Anfertigung sämtl. Haararbeiten:
Zöpfe, Scheitel, Puppen-Perücken,
von
H. Presch, Friseur.

Selbstgepöckelte Weißelbeeren, Senf- u. saure Gurken,
ff. Sauerkohl,
ff. Pflaumenmus,
höchstlich gewürzt und süß,
sowie hausf. Wurst u.
Fleischwaaren
empfiehlt
Adolf Speiser,
Delgrube 3.

Vieh- und Inventar-Auction.

Im **Wittig'schen Gute in Creppan** bei Merseburg sollen
Freitag den 3. November d. J., von vormittags 9 1/2 Uhr ab,
wegen vollständiger Aufgabe der Viehenschaft
2 Ackerpferde, 7 Kühe, sämtlich hochtragend oder frischmilchend, 2 Fäbber, 4 Schmeine, 4 Schafe, 3 Ziegen, 2 Viehgeschaffswagen, 1 Marktwagen, 1 neue Drillmaschine, 1 hochziehende Drehmaschine mit Goepel, Häckselmaschine, Kornsege, Flügel, Eggen, Walzen, die sonstigen zur Acker- und Milch-wirtschaft gehörigen Geräte, ca. 230 Schock Weizen, Roggen, Gerste und Hafer im Stroh, die Vorräthe an Weizen- und Kleehen, Kartoffeln und Futterrüben
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Gutsochende
Hülsefrüchte
empfiehlt
Carl Artus,
Lanchstädter Str. 6.

Schuhwaaren
kauft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbesohln-Anstalt von
E. Mende, Rohmarkt 10.

Instrumenten-
Schleiferei
von **H. Mehls,**
Markt Nr. 9
im Th. Jannischen Hause, empfiehlt sich während
der Jahrmakttage
einem hiesigen und auswärtigen Publikum.
Sorbische Bedienung.
Verbedeueren werden sanfter gefächeln.

Violinen
in großer Auswahl und
allen Größen, desgl.
Saiten
in nur guter Qual. empfiehlt
Hugo Becher,
a. d. Gießel.

Markt-Anzeige.
Diese wieder ein mit
Emallirtem Geschirre
und bringe einen großen Posten **Auswusch-gehirre** zu sehr billigen Preisen mit zum Verkauf.
Aufmerksam!

Oskar Jahn.
Stand am Vorstadt-Verein-Gebäude.

Achtung!
Diese zum Jahrmaktt in Merseburg mit
meiner altberühmten echten
deutschen Schafwolle,
welche nicht einläßt, sehr gut für Schweißfüße,
weich und dauerhaft ist, ein.
Fran Berger, Halle.
Stand gegenüber dem Fleischer.

Unerhört!
164 Stück um nur Mark 3.
Eine pracht. vergold. Uhr, 3jähr. Gar.,
nebst eleg. Geldbörse, 1 reiz. Herrerring mit
mit. Edelstein, 1 pr. Leder-Geldbeutel, 1 Garn,
Double-Gold-Manichetten- und Hemdenknöpfe,
1 pr. Taschen-Taschentuch in Tui, 1 fl.
Gig-Zahle, 1 eleg. Cig.-Spize, 21 St. engl.
Gegenst. f. Corcep.-Gebrauch, 1 hohelede,
Vrochadel, Pariser Neuheit, 1 Paar Boutons
von Simil-Billant, sehr schönend, u. noch 130
St. Diverse, Alles um 1. Dausch-schönacht wird.
Diese reiz. 164 St. m. d. Uhr, die allein
das Geld werth ist, sind per Postnach. oder
gegen Cassa-Gewand. um nur M. 3 in mir
kurzer Zeit zu haben von der
Wiener Central-Niederlage
P. Lust, Krakau, Postfach 36.
Nicht Postendes. Geld retour.

ff. Pfannkuchen ff.
Täglich frisch.
Feinste gefüllte Pfannkuchen
12 Stück 50 Pf.
ungefüllte Pfannkuchen,
12 Stück 25 Pf.
empfiehlt
Gustav Brandin,
Brühl 1.

Sarpfen, Schleien,
sowie alle Sorten
Saalfische
empfiehlt
Emma Dorias.

Den hochgeehrten Herrschaften erlaube
ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen,
dass ich mit heutigem Tage meine Thätig-
keit als Lohndiener wieder aufnehme.
Achtungsvoll
F. Jauckus, Lohndiener,
Delgrube 4.

Kleiderstoffe.
Große Auswahl
moderner Kleiderstoffe,
Lama, halbwoollener Lama,
Panama- u. Lodenstoffe
offert zu billigen Preisen
A. Günther,
Markt 17.

Conditorei Schönberg
empfiehlt
Kaffeegebäck und Kuchenwaaren
bester Qualität und verschiedenster Art:
**Macipan-Streusel-, Mandel-
und Rosinenkuchen,**
**Blätterstücke Plunderbackwerk,
Crèmeschnitte, Theegebäck,
Macronenschnitte, Sandstreifen,
Alexander- u. Napoleonschnitte,
Altdutschen Napfkuchen
u. s. w. u. s. w.**

Otto Elbe
empfiehlt seine Fabrikate in
**Chocoladen, Zucker-
waaren u. Honigkuchen.**
Große Auswahl. Bekende Vertheiler

**Kupferne
und
Eiserne
Kessel**
in großer Aus-
wahl empfehlen
billigt
Gebr.
Wiegand.

**Va. Wiegand'sche
Sauerkraut**
2 Pfd. 13 Pf.
sowie sehr gutkochende
Hülsefrüchte
empfiehlt billigt
Walther Bergmann,
Gottschalkstr. 8.

**Ausgekämmtes
Damenhaar**
kauft
F. Lange, Friseur,
Neumarkt 53.

**Engländerin und
Französin,**
haastlich gepöckte Lehrerinnen, ertheilen
Unterricht in ihren Muttersprachen nach
der Methode „Berthé“.
erleben
Karlstrasse 6, II.
Wohnung
hausschlacht. Wurst.
Friderike Vogel, Rohmarkt 9.

ff. Mohrrüben-Syrup,
a Pfd. 15 Pf.
bei
Carl Herfurth.

Tanz unter rieht.
Der Kurjus für die Abend-Abtheilung
beginnt
Freitag den 3. November,
für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr, in
der „Reichstrone“. Weitere gefällige An-
meldungen erbittet

W. Hoffmann.

Kaiser Wilhelmshalle.
Welt-Panorama.
Süd-Tirol.
Grödner-Thal, Brenia-Gruppe,
Dolomiten, Pusterthal.
Diese ganz neue Serie bietet das Großartigste
der Photographie und Farbendruckung.

Geißelschlößchen.
Heute
Enten- und Hähnchen-Ausstellungen.
Julius Grobe.

Gasthof „grüne Giche“.
Heute Sonntag
**Gänse-, Enten- u. Hähnchen-
Ausstellungen.**
Resaurant und Café
Hohenzollern.
Empfehle meinen
bürgerlichen Mittagstisch
im Annoncment 75 Pf.
Nachachtung **Carl Schwanke.**

Gasthof
zum „Schwarzen Ross“.
Sonntag den 29. October, zu jeder Zeit
Concert-Musik auf meinen drei großen auto-
matischen Kiezen-Orchestern, ff. Berger'sches
Pagerbier, a Glas 10 Pf., von Nachmittag 3
Uhr ab **Enten- und Hähnchen-Ausstellungen**
auf meiner Marmor-Regelbahn. Empfehle auch
von jetzt an meine gutgeordnete Regelbahn für
Sonntags-, Sonntag und Montag zur Be-
nutzung. Auch für Kegelspieler ist dieselbe noch
einige Tage frei. Für Billardspieler stehen vier
Billards zur Unterhaltung da.
R. Ebeling.

Zur guten Quelle.
Montag den 30. und
Dienstag den 31. d. M.,
Concert u. Vorstellung
des humoristischen Gesangs-Trio „Fremella“
unter Mitwirkung von Deutschlands jüngstem
Salon-Humoristen und Damen-Darstellers
„Boleslav“. 3 Damen, 3 Herren.
Anfang: Nachmittags 3 Uhr.
Dir. A. Richter.

Schieß-Club
Merseburg
hält Sonntag den 29. d. M. von Nach-
mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr ab sein
Bergnügen
im „Angarten“ ab.
Der Vorstand.

Gasthof zu
Kötzschen.
Joh. L. Berger.
Empfehle zum Sonntag ff. selbstge-
bactene
Pfannkuchen und Spritzkuchen.

Gasthaus Leuna.
Habe Sonntag den 29. und Montag den
30. October zur
Gemeindekirmes
und **Tanzmusik**
freundlich ein.
H. Köhler.
NB. Für warme u. kalte Speisen und
ff. Biere ist auf reichhaltig georgt. D. D.

Der Gustav Adolfs-Verein
unserer Stadt
feiert sein Jahresfest am
31. October, Dienstag,
1) mit Festgottesdienst im Dom, Nachm. 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Ewertzowitsch aus St. Ulrich;
2) mit einer Nachfeier im „Diosk“, abends 8 Uhr. Ansprachen halten der Herr Festprediger: Bilder aus der Arbeit des Gustav Adolfs-Vereins in Polen; ferner Herr stud. theol. Jaworski, ehemals Mitglied des Jesuitenordens:
Wie können wir die „Los von Rom-Bewegung“ in Oesterreich fördern?
Zur zahlreichen Theilnahme an Gottesdienst und Nachfeier ladet die evangelischen Mitbürger in Stadt und Land freundlich ein
der Vorstand, aa. Schollmeyer.

Monats-Versammlung
des Gewerkevereins der Schneider
u. verw. Berufe (Hirsch-Dumcker)
Montag den 30. d. M., abends 8 Uhr,
in Wessler's Restauration.
Hierauf:
Kranken- und Begräbniskasse.
Zu vorstehendem Verein ist auch Kirchweihen, Schulmachers, Sattlern, Tapetierern u. A., sowie Näherinnen, Plätterinnen u. dergl. der Beitritt gestattet und bestens zu empfehlen.
Näheres beim Kassirer **Dahn**, an Ritterstraße 11.
Für die damit verbundene **Feier des dreißigjährigen Bestehens** des Vereins werden die Mitglieder hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Gesellschafts-Verein
Unterpin.
Unser Vergnügen
findet
Sonntag den 29. October,
abends 8 Uhr,
in der „Reichszone“ statt.
Zur Aufführung gelangen drei
Aufspiele.
Der Vorstand.

Wettlauf
auf dem Kinderplatz
Sonntag den 29. October,
nachmittags 3 Uhr.
mit dem Rennpferd „Gösta“. 250 Meter
werden im Gange gelaufen bis einer beiegt ist.
Ferner: Wettlaufen mit hiesigen jungen
Männern. Derjenige, der mit nur 10 Runden
läuft, erhält 1 M., der 15 Runden läuft,
1.50 M. u. f. w. 50 M. dem, der mich
im Rennen, 20 M., wenn mich ein Radfahrer
beiegt. **Billets 10 Pfg.**
Verhardt, Wettläufer.

Bahnhof Frankleben.
Sonntag den 29. d. M.,
Saalwehe.
Wozu freundlich einladet **D. Ersis.**
Der Deutsche Bürger-Club
hält Sonntag den 29. Oct. im Restaurant
„Weintraube“ sein
erstes Herbstvergnügen
ab. **Musik** von ehemaligen Trompetern.
Es ladet hierzu ein **der Vorstand.**

Wilhelmsburg.
Heute Sonntag
Wurkausspielen auf dem Billard.
Restaurant und Café
Hohenzollern.
Heute Sonntag von Mittag 12 Uhr an
Stamm.
Sauren Rinderbraten mit
Thüringer Klößen.
Sauren Braten mit Compot.
Vochachend **Carl Schwabe.**

Schützenhaus
Heute Sonntag
Gänse-, Gnten- u. Hühner-
Anstegeln.
C. Lucas.

Moritz Schirmer,
Merseburg, **Entenplan 2,**
empfecht seine
Neuheiten in garnirten und ungarirten
Damen- und Kinderhüten,
sowie Federn, Bänder, Stoffe zum Garniren.
Außerdem empfehle ich
Corsets
Seidene Tücher
Strümpfe
Strumpflängen
Socken
Normalhemden
Unterjacken
Unterhosen
Vorhemden
Kragens
Manschetten
Gummwäsche
Shlipse
Handschuhe
Strickwesten
für Herren und Damen.
Mützen und Hauben für Damen u. Kinder.
Strickwolle
in allen Qualitäten nur bestes Fabrikat zu wie bekannt anerkanntem
billigsten Preis.
Moritz Schirmer,
Merseburg, **Entenplan 2.**

Schering's Malzertrakt
Ein ausgezeichnetes Foodmittel zur Stärkung der Kräfte und Bekämpfung der Krankheiten und bewirkt die Verdauung der Nahrungsmittel der Verdauungsorgane, ist daher, besonders bei Kindern, die nicht gut essen, ein höchst werthvolles Mittel, welches bei Blutzirkulation (Pneumonie) u. dergl. verwendet werden kann. Es ist ein aus dem besten Malz (Pilsener) und aus dem besten Gerste gewonnenes Malzextrakt (Pilsener) und ist ein höchst werthvolles Foodmittel.
Malz-Extrakt mit Eisen
Malz-Extrakt mit Kalk
Schering's Grüne Apfelsäure, Berlin N., Charlotten-Platz 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Der Ein- und Verkauf antiquarischer Bücher
befindet sich bekanntlich während des Jahrmärkts zu Merseburg dem Hotel zur Sonne
gegenüber.
Angebote von alten Bildern, Büchern, Münzen, Waffen aller Art usw. sind erwünscht. Vorrätig verich. interessante Lektüre, Jugendchriften, Bilderbücher u.
Verkauf Antiquitäten werden auch in Tausch genommen.
Friedrich Müller, Antiquar aus Leipzig.

Das große Mailänder Schmuckwaaren-Lager
von **M. Wassermann**
beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene
Anzeige zu machen, daß dasselbe zu diesem Jahrmarkt mit seinem bekannt großen
Lager der neuesten und feinsten **Schmuckgegenstände** eingetroffen ist.
Dasselbe umfaßt u. A.: echt Jet, echt Bernstein, echte Korallen, echte
Granaten in Gold gefaßt, echte Simill-Diamanten in Gold und Silber gefaßt,
echte Türkisen, echte Amethysten, echt Mosaik, echte Gold- und Silber-
waaren und hunderte in dies Fach einschlagende Artikel.
Stand: Große Ende wie stets gegenüber dem Hotel zur Sonne.
An der Firma **M. Wassermann** kenntlich.
Bis abends 10 Uhr bei nachthöher Beleuchtung geöffnet.

Telegramm!
Kaiser Wilhelms-Halle.
Nur 4 Tage. Nur kurzes Gastspiel, höchst interessantes Familien-Programm.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Sonnabend, den 1., 2., 3. u. 4. Nov. 1899,
Gala-Vorstellungen bei gedackten Tischen.
Gastspiel Prof. Antonio's weltberühmte
Liliputaner-Truppe.
Colossal Erfolg in den größten Städten des Continents. 8 der allergeringsten und
schönsten Zwerg der Welt! Überall Tagesgespräch. Nur kurzes Gastspiel. **Prof. Emilio,**
Giuseppe Antonio, phänomenale singende Handtänzerin. Einzige Dame der Welt, welche
frei auf den Händen balzt, Walzer u. f. w. tanzt und auf dem Kopfe stehend Violine spielt u. f. w.
Prinz Johann, der kleinste Gesangsbariton der Welt. **Cardas,** ungarische Volkstänzerin.
Prinzessin Suzita und Prinz Johann. Ein **Ständchen im Feuerloch,** große Ferris-Operette
mit Gesang und Tanz, dargestellt von 8 der allergeringsten und schönsten Zwerg der Welt.
Cerpenin-Tanz, ausgeführt von der kleinste Dame der Welt.
Sonnabend **Nachmittag 4 Uhr**

Extra-Familien-, Kinder- und Schüler-Vorstellung
mit besonders gemäßigtem Programm. Ermäßigte Preise. Erwache auf allen Plätzen **30 Pf.**
Kinder **20 Pf.** Gallerie **10 Pf.** Ich gelatte mir, ein hochverehrtes Publikum auf vor-
stehend angezeigte Vorstellungen der Liliputaner-Truppe ganz besonders aufmerksam zu machen,
da solche in der ganzen Welt einzig dastehen und das mit hervorragenden Kosten veranfaßte Gast-
spiel überhaupt nur insofern der Durchreise der Gesellschaft nach fernem Engagement möglich
war. Anfang abends 8 Uhr. Reservirter Platz **1 M., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf.**
Gallerie **20 Pf.** Billets im Vorverkauf in den bekannten Cigarrenhandlungen: Refer-
vater Platz **75 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf.**
Hochachtungsvoll **Prof. Antonio.**

Donnerstag den 2. November, abends
7 Uhr,
erstes Künstler-Concert
im Kol. Schloßgarten-Pavillon.
Herr **Gilly** (Cello), Herr **Anton Goerter** (Cello),
Herr **Kammermusik Guelzow** (Violine),
Abonnementkarten für 4 Concerte:
nummerirt à 8 M., nicht nummerirt à 3 M.,
Eintrittskarten zum einzelnen Concert, nummerirt
à 3 M., nicht nummerirt à 1.50 M. in der
Stollberg'schen Buchhandlung.

Gemeinschaftliche
Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg.
General-Versammlung
Montag den 6. November cr.,
abends 8 1/2 Uhr,
in der Restauration „Zur guten Quelle“ hier.
Tages-Ordnung:
1) Wahl der Rechnungs-Revisoren.
2) Erwahlung des Vorstandes.
Die Herren **Vertreter** werden zu dieser
General-Versammlung hierdurch ergebenst ein-
geladen. Einwoige Anträge sind gemäß § 52
des Statuts schriftlich bis zum 1. November,
abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzen-
den einzureichen.
Merseburg, den 16. October 1899.
Der Vorstand.
Paul Fehle, Vorsitzender.

Lehrling
mit guter Schulbildung der Eltern 1900 ge-
sucht.
Paul Vitzendorf,
Kochhandlung.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht zu Eltern 1900
Otto Brechneider,
Eisenwaaren- und Fahrrad-Wandlung.

Einen Lehrling
sucht zu Eltern **D. Schönbürg,**
Kunst- und Handelsgärtner.
Für mein Obstbauwaaren- und Stoffe-
Ergänzung-Geschäft luche ich zu Eltern 1900 einen
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen
jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als

Lehrling.
Waltherr Bergmann,
Gottliebstraße 8.

Wir haben noch 4 bis 6 Wochen
Arbeit für 10 bis 12 abgelohnte
Arbeitsmädchen und bewilligen
die gewohnten Lohnsätze.
Desgleichen werden demnächst
einige Wohnungen für Arbeiter-
familien und zum 1. Januar die
Stelle eines **Kuhmehlers** frei,
dessen Frau auch gut melken
können möchte.

Mittergut und Baumühle Zösch
bei Merseburg.
Rohrschneider
sucht für sofort **Ernst Wolf.**

werden angenommen
Reinmüllerei, Fischerstraße 1.
Ein Arbeiter
wird angenommen
Hertel, Neumarktsmühle.
Mehrere tüchtige

Rohrweber
finden sofort dauernde Beschäftigung.
G. Dorfmann,
Schloßgärtner Straße 23.

Ein Rohrschneider
sofort gesucht. **Kurtz.**
Einen ordentlichen

Arbeiter,
der mit Frieden umgehen kann, sucht
C. F. Meister.

2 Mt. Belohnung
benjagen, der mir den Thäter nachweist,
welder mir in Kette am Herd des königlichen
Schloßgarten-Abgangs zwei weiße Enten weg-
geführt resp. todtgeworfen hat.
C. Schieck.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Die Kaffern Transvaals.

Die freigelegten Zustände in Südafrika lenken unsere Aufmerksamkeit wieder auf die dortigen Eingeborenen. Von den beiden Hauptgruppen der südöstlichen Eingeborenen, den Hottentotten und Kaffern, kommen hier nur die letzteren in Frage. Sie kamen ursprünglich von Norden und unterwarfen sich das Land; den Namen „Kaffern“ (Kafr d. h. Ungläubiger) legten ihnen die Araber bei. Ihre Religion besteht aus einem Götzenkultus an die nachkommendste und jüdische (Beschneidung, Beschneidungen vor dem Hebel, Schächten der Ziere, Verbot des Blutmessens u. s. w.). Von den Kaffern im engeren Sinne unterscheiden sich die ihnen verwandten Fingoes; zwischen beiden herrscht tiefe Abneigung, und jede Mißvernehmung wird ängstlich vermieden. Die Sprache der Kaffern ist von eigenartiger Wohlklang; sie bezeichnen dieselbe meistens und halten in Verästelungen oft hundertlange Reden. Die Dörfer der einzelnen Stämme liegen meist auf Anhöhen; die aus Strauchwerk geflochtenen und aus Lehm befestigten Hütten haben die Form eines Bienenkorbes; in der Nähe befindet sich ein ungenutzter Platz für das Vieh, unter dem Dorfe stehen sich die mit Mais und Kaffernbohnen besetzten Felder an. Die Bestellung derselben, wie überhaupt jede Arbeit wird von Frauen besorgt. Der Kaffer spielt den Herrn der Schöpfung und bringt den ganzen Tag in süßen Trübsinn hin. Des Abends wird entweder ein Mitt nach der nächsten Selbstwirtschaft unternommen, oder die schwarzen Geister laden sich um das Feuer, eifrig schwanzend und dem „wee“ zupredend, die sie selbst aus Kaffernbohnen bereiten. Weisen gegenüber redend, die sie meist ein schändliches Englisch, auch der deutschen Sprache sind viele so weit mächtig, daß sie sich darin verständlich machen können. Der Kaffer ist meist von hohem Wuchs und kräftiger Gestalt; der Kopf ist stets unbedeckt, die Kleidung besteht nur aus einer umgeschlungenen Decke, die der Länge mit Glasperlen zu verzieren pflegt. Der durchdringende, unangenehme Geruch des Weizens ist auch den Kaffern eigen. Das Vieh wird von einem ganzentzogenen Aberglauben beherzigt. Der von den „Zauberern“ gerädet und ausgebeutet wird. An sie wendet sich der Kaffer in jeder Noth, sei dies Krantheit, fehlender Regen oder sonst etwas. Eigentlichlich ist das Befahren, einen Dieb zu ermitteln, das sogenannte „Anzischen“. Die Männer des Dorfes treten zu einem Kreise zusammen, der Zauberer stellt sich in die Mitte und beginnt seine Fagen. Wie ein Waldnimmiger tanzt er umher und fängt sich plötzlich mit Geheul auf irgend einen der Männer, die sitzend ihr Schicksal erwarten. Das fast regelmäßig schließliche Opfer gilt nun zweifelslos als der Dieb und wird schuldlos freigesprochen. Die Eingeborenen pflegen als die Bienen haben zwar diese harnenartige Seite durch Strafen auszuwachen, doch nicht aber ebenso wenig als das Vieh, gefallene Ziere wieder auszugeben und zu verzehren. Der weissen Eroberer stehen die Kaffernstämme fast ohne Ausnahme feindselig gegenüber; unter solchen Umständen hat auch die Mission wenig Aussicht auf geringe Erfolge auszuwirken. Nach den bütigen Aufständen der letzten Jahrzehnte ist ein Schwärzen der Weiss von Feuerwaffen freizig unterzogen, sie suchen sich solche aber durch gewöhnliche Händler immer wieder zu verschaffen und können durch ihre tollkühne Todesverachtung und ihre Hintersicht recht gefährlich werden. Jede Gelegenheit zum Aufstande, der sich nicht auf Erfolg hat, wurde von ihnen benutzt, aus dem räumlichen Sinne geschickter Ziere prognostizieren die Zauberer den Sieg, und mit welcher Grausamkeit die fanatischen Schwärzen dann mordeten und plündern, davon wissen die weissen Ansiedler zu erzählen.

„Amphibia“ genannt, wobei sich 40 von den Flüchtlingen mit Waffen versehen welche sie ihren Räubern weggenommen haben. Eine aus Charakters behufs Ergänzung der Flüchtlinge entsendete Soldatenabtheilung mußte unerrückter Dinge zurückkehren.

(Die Wiederherstellung der beschädigten Standbilder) der Siegesallee in Berlin wird zum Theil mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden sein. Am leichtesten dürfte es Professor Walter Schott mit seiner Aufgabe haben. An der von ihm geleiteten Gruppe Albrechts des Bären ist Aliter von Vandalenbitten der Hirtenschild, den er in der rechten Hand trägt, zertrümmert worden. Der Stab kann neu modellirt und ohne große Schwierigkeiten in die Hand der Waise eingelassen werden, so daß von einer Reparatur nichts zu merken sein wird. Bedeutend größer und schwieriger zu erfüllen sind die Schäden, die die Bandelien an der linken Gruppe Ottos I. angerichtet haben. An der beiden Wästen der Gruppe sind die Verletzungen so umfangreicher Art, daß ein Ausbessern der Kunstwerke kaum gedacht werden kann. Man wird sich hier wohl oder übel entschließen müssen, beide Wästen neu zu modelliren. Bei den beiden übrigen Gruppen wird es möglich sein, durch Flicken die Schäden zu verdecken. Wie übrigens der „Voss. Zig.“ nach berichtet wird, ist von hiesigen Katernanzündern gemeldet worden, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag, in der die Beschädigungen an den Denkmälern in der Siegesallee verübt wurden, fast sämtliche Paternen der Charlottenburger Gruppe sowie der angrenzenden nach Kröllchen locale führenden Wege von unbekannten Personen ausgehört worden.

(Eine fiktive Anekdote von dem Aufenhalte der Prinzessin Heinrich in China erzählt die Gräfin von Hesse-Wartegg in einem Vortrage, den er dieser Tage im Deutschen Sprachverein zu Mehlend hielt. Als die Prinzessin der Kaiserin-Witwe vorgeführt werden sollte, wurde bekannt gegeben, daß die Kaiserin der deutschen Prinzessin ein feierliches Perlenhalsband spenden werde. Nun entstand aber eine kleine Schwierigkeit. In China werden bekanntlich die Alten sehr respektirt, und es ist unpassend, daß ein Alter vor einem Jungen stehen soll. Da nun die Kaiserin viel älter ist als die Prinzessin, hätte die letztere keinen Willen, als die erstere hies. Die Unterhandlungen dauerten lange Zeit, aber die Deutschen wollten sich den chinesischen Sitten nicht fügen. Cines Tages ließ die Kaiserin den deutschen Gesandten rufen und sagte ungefähr Folgendes: „Wenn die Prinzessin gestattet, daß ich sich selber, wenn sie zu mir kommt, bekommt sie die Perlen; wenn ich aber aufstehen muß, gibt's keine Perlen.“ Die Kaiserin mußte aufstehen, und die Prinzessin Irene bekam statt des schönen Perlenhalsbandes — einen ordinären Holzspieß!

(Ein Zeitbild.) Der „Altenboer“ berichtet aus Tetschlag folgenden merkwürdigen Fall: Die in einem Gasthof in Tetschlag zur Sommerfrische weilende Frau Marie Barock aus Wien hat plötzlich an Herzschlag. Der katholische Priester ließ sich, ohne daß die Angehörigen eine Ahnung davon hatten, die „Protestantin“ in einem Stin des Friedhofes eingraben. Damit nicht genug um sich zu „sichern“, ließ der Priester im Todtenhause das Wort „evangelisch“ durch „konfessionslos“ er setzen. Dieser von christlicher Duldbarkeit nicht erfüllte Priester heißt Franz Kromke und dürfte durch sein Vorgehen ein Scherzchen zur Los-von-Nom-Bewegung beigetragen haben.

(Neues Gerathsprojekt?) Die Anwesenheit des russischen Großfürsten-Thronfolgers Michael Alexandrowitsch in England bringen Petersburger Pöbelkreise mit einem Gerathsprojekt in Verbindung. Nachdem der Fürst den Großfürsten auf seine Bitte, die Großfürstin Helena Wladimirovna, seine teilsche Couine, beirathen zu dürfen, eine Abgabe erstattet hat, hielt man Umfragen nach einer andern Braut. Wie verlautet, soll nun die Tochter des Herzogs von Connaught die Auserwählte sein.

(In Sabinien) hat das Räder-Handwerk einen goldenen Boden. Dieser Tage wurde der sardinische Räder-Hauptmann Michele Gero, genannt Terracota, in einem Kampfe mit den Carabinieri getödtet. Die Behörden nahmen sein Eigentum in Beschlagnahme und schreien nunmehr zur Versteigerung. Am 26. d. M. kommt zunächst der Viehbestand des getödteten Rädners zur Versteigerung, und zwar 35 Pferde, 113 Stück Rindvieh, 268 Schafe und 354 Schafe. Seinen Grundbesitz hatte der Räder auf den Namen seiner Verwandten einzutragen lassen. Er besaß aus acht Bauerngütern von verschiedener Größe. Ob deren Einzug durch den Fiskus möglich ist, müssen erst die Gerichte entscheiden.

(Gegen das Korsett) richtet sich folgender Entschluß des räumlichen Unterrichtsamministers, der an alle Privat-Lehrerinnen des Landes ergangen ist: „Da es durch die Erfahrungen auf wissenschaftlichem wie praktischem Wege festgestellt worden ist, daß das Korsett ein gesundheitsfeindlicher Gegenstand ist, da es ein dauerndes Hinderniß für die Entwicklung des Körpers und für die Fähigkeit der Bruttoorgane bildet, so ordnet der Unterrichtsminister an, daß die Schülerinnen Ihres Instituts das Tragen von Korsetts streng zu unterjagen haben.“

(Zeitrechnung in der Schlafstube.) Kommt mein Mann des Nachts nach Hause Und macht Kärm in seiner Klause, Dann kann ich ganz sicher geh'n: „Es ist zehn!“ Aber, wenn er mehr, wie üblich, sagt: „Guten Abend!“ freundlich, lieblich Wenn er scherzt und wenn er lacht: „Mitternacht!“ Wenn er aber leise, leise — In ganz ungewohnter Weise — Stumm sich legt mit Noth und Müß: „Dann ist's früh!“

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die wahre Eleganz. Eine Frau kann noch so elegant gekleidet sein, aber leidenschaftlich gut bleibt der Eindruck unvollständig. Die „Wiener Mode“, die so großes Verständnis für die Bedürfnisse der Damwelt hat, bringt jetzt in jeder Nummer zahlreiche Kostümmode, die den besten Pariser Schöpfungen in nichts nachstehen. Das jedoch erwähnenswerthe ist, daß diese Kostümmode in zwei Hefen neuer Art, darunter acht in vollständigem Farbendruck; daneben findet man in besonders reicher Auswahl Theaterrollen, Gesellschafts- und englische Toiletten, wie die Jahreszeit sie erfordert. Auch die Beilage „Wiener Kindermode“ zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und Originalität der Bilder aus. Preis des Heftes 45 Pf. Monuments Nr. 250 vierteljährlich. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von Verlage der „Wiener Mode“, Wien, Wienstraße 19.

Gesundheitspflege.

Das Tiefathmen wird seit alter Zeit als kräftigstes Heilmittel angesehen. Neuerdings ist man wieder darauf aufmerksam geworden und hat es als Saugapparat für Lungenerkrankungen empfohlen; aber auch bei sonstigen Krankheiten ist dieses Mittel anzuwenden, umso mehr, da man es zu jeder Zeit unentgeltlich haben kann. Das Tiefathmen fördert den Kreislauf des Blutes in allen Organen, steigert die Nervenbewegung laugartig, erleichtert den Auswechsel des Urins und die Arbeit des Herzens. Demnach würde Tiefathmen Compensationsstörungen des Vagus systemes günstig wirken. Oberstaatsrat Mattiam sagt, wie der „Frankfurter Anzeiger“, Würzburg, schreibt, dem Tiefathmen sehr große Bedeutung zu und rath zur planmäßigen Anwendung, die er „Sportathmen“ nennt. Er verweist darunter ein wenig möglich hundertlanges Tiefathmen bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit und anschließendes Anhalten des Atems während etwa 1/2 Minute oder 4-8 Schritt beim Gehen. Bei solchen Sportathmen steigt die Körperwärme nicht so leicht wie bei dem Schleichathmen. Aus eigenen Versuchen hat Mattiam festgestellt, daß eine durch leichte Halsentzündungen bewirkte Fieberwärme von 39,2 Grad Celsius durch fortwährendes Athmen in einigen Stunden fast um ein Grad herabgedrückt wurde.

Lotterie.

Die Ziehung der diesjährigen Großen Verlosung zu Baden-Baden findet vom 18. bis 20. November statt. Das wohl begründete Ansehen dieser Lotterie hat auch in diesem Jahre wiederum die Kaufkraft des Publikums an allen Orten sehr besonders auf die Baden-Badener Lotterie gelenkt. Der Haupttreffer hat einen Werth von 30000 M. — Loospreis 1 M., für 10 Mark erhält man 11 Loose, für 25 M. erhält man 28 Loose von dem General-Debit M. Wolling in Baden-Baden. Loose à 1 Mark sind in allen Lotteriegeschäften und den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Vermischtes.

(Masseinfahrt von Deportirten aus Sachalin.) Die russischen Behörden von Sachalin sind durch die Flucht von hundert Sträflingen, welche zur Abkühlung von Strafen nach Sachalin verurtheilt wurden, in große Verwirrung versetzt worden. Hundert Sträflinge waren in der Nähe der Waldomironskaja Steinbrünnchen dem beschlagnahmten, fallen für das Kronverbot zu fliehen zu dürfen. Als die Welt auf den Erfolg hat, wurde von ihnen benutzt, um die Flucht der Deportirten die Flüsse, um mit Hilfe von angesehnen Segeln über den Golf auf die südsibirische Küste hinüber zu fahren. Die Breite des Golfes ist an dieser Stelle ungefähr 100 Werst. Die Fluchtlinge landeten in der Nähe von Decatzi, wo sie spurlos verschwanden. Wie die

Eduard Hoefler in Merseburg, Hôtel zum Palmbaum. Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Götze, Hoflieferant, in Halle a/S und Winkler Döbelingau. Verkauf sämtlicher ein- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

H. Becher, Schmalfeldstr. 29, empfiehlt in großer Auswahl emaillirt. Kochgeschirr zu billigen Preisen. Große Cimer von 90 Pf. an. Spiegel- u. Bilder-Rahmen, Leisten und Gläser. Albert Junge, Merseburg, Schmalfeldstr.

C. Lucks Gesundheits-Krauter-Hong. Das Allerbeste und Gesundste leinert. Heber 500,000 Familien. Gebrauchsanweisung. Ein Beweis für Gutes, Selbstredend ein unerschütterliches Zeugnis für die eigene Gesundheit. Ein Beweis für Gutes, Selbstredend ein unerschütterliches Zeugnis für die eigene Gesundheit. Ein Beweis für Gutes, Selbstredend ein unerschütterliches Zeugnis für die eigene Gesundheit.

Neues Pflanzenmus, a Pfd. 25 Pf., Preiselbeeren, a Pfd. 45 Pf., Sentgurken, Kollmöpfe, geräucherter Heringe, marinirte Heringe, ff. Sauerkohl, 2 Pfd. 15 Pf. empfiehlt Emil Weidling, Oberreitstr. 10.

20 000 Rothe Betten wurden weil, ein Beweis wie beliebt in Betten sind. Ober, Unterbett u. Kissen 12 1/2 Pracht. Gabelbetten nur 17,-, Herrschafts-Betten 22 1/2 M. Preislisten gratis. Nicht-puff, saubere Bettag retour. A. Kirschberg, Leipzig, Bismarckstr. 12. Praktische Hochzeits-u. Gelegenheitsgeschenke empfiehlt in großer Auswahl August Perl, Entenplan 2.



Soburger Schmäkchen.
Alleinverkauf bei
Robert Henne.
Holzpantoffeln
dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Pantoffelm.,
Breitestr. 8, im Dote.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro
SACK-LEIPZIG

Gegen säte und
Festschneidung schützt
man seine Füße am
besten durch **W. Kahlmann's**
Charpie-Holz-
wollsohlen!
Preis per Paar 40 Pf.
Der Alleinverkauf befindet sich bei
J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8.

W. SPINDLER
Berlin O. und
Spindlersfeld bei Goerneck

Annahmestelle
in Merseburg bei:
A. J. Weisen
Inh. Frau Anna Jacobs
Markt 24.

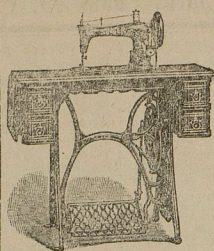
Färberei und
Chemische
Waschanstalt.
Preisgekrönt!

BLITZ WICHSE
von **Ed. Musche, Cöthen**

Wichse's Blitzwische ist das vorzüglichste
Präparat der Neuzeit und empfiehlt sich durch
ihre vorzüglichen Eigenschaften von selbst.
General-Depot und Engros-Lager für Kreis
Merseburg bei: **Paul Berger, Neumarkt-**
Drogerie,
Verkaufsstell. b. **E. Kämmerer, Schmalle-**
straße, **Heinr. Schultze jun., H. Ritter-**
str., **A. Weizel, Dompf., Th. Steber,**
Galleische Straße, **C. Nitsch, Eierbäckerei,**
A. E. Saubrey, Oberbürger., Fried,
Teubner, Steinhilf, Julius Trommer,
Unteraltenburg, **C. Henneke, Bahnoffizier,**
Friedr. Peoge, Weiße Mauer 12.,
A. Faust, Ungstraße,
Carl Hessebarth, Delgenbe,
Ww. Meta Gläser, Gotthardstr.,
Carl Hecken, Hofmarkt,
Carl Schmidt, Unteraltenburg,
F. Müller, Kaufmann, Wallendorf,
C. Zimmer, Kaufmann, Döllnitz.
Weitere Verkaufsstellen werden beigegeben.

Empfehle echt
römische und deutsche
Violinsaiten:
Viola, Cello, Contrabaß,
Fidher u. für alle anderen
Zinnumente hies am Lager
Hugo Becher,
Nö. Vogen für sämt-
liche Streichinstrumente werden
bezogen und repariert.
D. D.

Nächsten Montag
frisches
Lichtebier
in der
Stadtbrauerei.



Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind musterfüggig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfertigkeit die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtsreise, auch in der **Modernen Stumpfstickerei.**
Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität u. großen
Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die
hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik
bieten die sicherste Garantie für die Güte unserer Maschinen.
Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges., Breitestr. 1.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Das Schuhwaaren-Haus
Stern & Cie.,

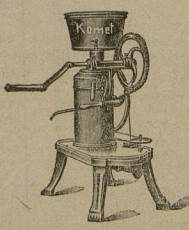
Merseburg, kl. Ritterstr. 3,
empfiehlt für die Herbst- und Winter-Saison:
Kinder-, Damen- u. Herren-
Filzschuhe
mit Leder- und Filzsohle zu den
billigsten Preisen.

Ferner treffen in
gefütterten Leder-Halbschuhen
und Stiefeln,
sowie in gefütterten
Leder-Hausschuhen
täglich Neuheiten ein.

Kinder-Knopf- und Schnürstiefel
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.
Damen-Zug-, Schnür- u. Knopfstiefel
in größter Auswahl, bester Form und zu den billigsten Preisen.
Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel,
dauerhaft gearbeitet, in besten Ausführungen und zu den billigsten
Preisen.

Für die Ball-Saison
empfiehlt
elegante Ballschuhe u. Stiefel für Damen und Herren
in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Reparaturen prompt u. billigst.

WENN das von Ihnen seither gebrauchte Mundwasser zu Ende ist, empfehlen
Ihnen an Stelle desselben einen Versuch mit
Kosmin-
Mundwasser
ist unbedingt das
Beste für Mund und
Zähne.
Kosmin-
Mundwasser
künstlich in
Drogerien,
Parfümerien,
Apotheken.
Kosmin
MUND- UND ZAHNWASSER
zu machen. Sie werden dann finden, dass Sie dieses in ganz besonderem Maasse befrriedigt.
KOSMIN-MUNDWASSER
desinficirt d. Mundhöhle u. verhindert
alle Fäulnisprozesse im Munde.
KOSMIN-MUNDWASSER
conservirt die Zähne und schützt sie
vor Hohlwerden.
KOSMIN-MUNDWASSER
ist absolut unachädlich und hat er-
frischenden Wohlgeschmack.
KOSMIN-MUNDWASSER
ist im Gebrauch am billigsten, 1/2 Loth
M. 1.50, mehrere Monate ausreichend.



„Komet“,
Neueste und verbesserte
Milch-Entrahmungs-Maschine.
Patentirt und D. N. G. M.
Schönste Entrahmung — Leichteste Reinigung — Tadellos
exacte Arbeit — Geräuschloser leichter Gang —
Keine Befestigung am Fußboden — Zwei Jahre Garantie.
Vertreter:
Gustav Schwendler, Merseburg,
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Richter in Merseburg.

3. Wohlfahrts-Lotterie
zu Zwecken
der Deutschen
Schutzgebote
Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Nov.
zu Berlin.
16 570 Geldgewinne, zahlbar
ohne Abzug im Betrage von Mk.
575,000
Hauptgewinne: Mark
100,000
50,000
25,000
1 a 15 000 = 15 000
2 a 10 000 = 20 000
4 a 5 000 = 20 000
10 a 1 000 = 10 000
100 a 500 = 50 000
150 a 100 = 15 000
600 a 50 = 30 000
16 000 a 15 = 240 000
Wohlfahrts-Loose a Mk. 3.30
Porto und Liste 30 Pf. extra, empf.
u. versendet auch tutor Nächst.
das General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5, u.
Hamburg, Nierenberg, München.
Telegr. Adr.: Glücksmilch

Pflege Dein
Haar
mit
JAVOL
aus-
geschiedlich
durch
Solidität und
gute Wirkung.
Preis M. 2.—
In Merseburg zu haben bei:
Paul Berger, Drogerie, A. H. Mischur, Coiff.

Gänsefedern hoch. Ware, nur ganz
fl. weiß. Feder, äußerst
vollständig, vorzügl.
Bed. d. Rd. 265 M. Diese Sorte ein
wenig kräftiger, nicht ganz so d. d. 2 M.
Gänsefedern, wie sie gewirbt werden 1.50
Gänsefedern, wie sie gewirbt werden 2.50, weiß
2.75, 3.00, 3.50 M. Diese Ware wird in mein
Fabrik (aus gereinigt, daher voll. trocken,
klar und handbrei. Garantie: Zurücknahme.
ROHM, Vertreter a. D. ALTBERRY 2
(Dresden).

Blüthenhonig
Bester Qualität, garantiert rein, eigener Bienen-
zucht, in Gläsern und ausgenommen empfiehlt
Oscar Trätzner, Unteraltenburg 40.

Fr. Hoefex,
Halle a. S., Markt 1,
empfiehlt alle gangbaren geräucherter und
marinirter Fischwaaren zu den billigsten Con-
surrenzpreisen in täglich frischer und nur besten
Qualitäten. Fischfang jetzt reichlich geworden.
Preise mit jeder Ladung billiger.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 255.

Sonntag den 29. October.

1899.

Für die Monate November u. Dezember werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zufarate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der südafrikanische Krieg.

Nachrichten über neue Kämpfe sind aus Natal seit Donnerstag Abend nicht eingegangen. Das ganze Interesse ist jetzt auf die Vorgänge bei Ladysmith gerichtet, auf welchen Ort sich beinahe alle die Engländer unter Preisgabe von Dundee und Glencoe richtungslos konzentriert haben. Ladysmith, wo also der nächste entscheidende Zusammenstoß zu erwarten ist, liegt in einem rings von Höhen umgebenen Kessel, die die Engländer zur Verteidigung eingerichtet haben. Die „Times“ giebt die dort nach der Vereinigung mit General Buller vereinigten Streitkräfte der Engländer auf 12000 Mann an, darunter vier reguläre Kavallerie-Regimenter und die berittenen Colonialtruppen, mit sechs Feldbatterien und einer Gebirgsbatterie. Man glaubt in England, daß General Buller sich 14 Tage lang, also bis zum Eintreffen erheblicher Verstärkungen, in Ladysmith halten kann. Nach Meldungen aus Ladysmith vom 23. d. M. sind dort Verstärkungen, Infanterie und Artillerie, aus Pietermaritzburg eingetroffen. Die Buren sollen in großer Zahl wieder bei Glendlaagte stehen, ein mehrere tausend Mann starkes Corps der Freischaa-Buren steht bei Bessers, einer Eisenbahnstation nordwestlich von Ladysmith. — Ein Telegramm des Pariser „Temps“ aus Ladysmith meldet, die Streitkräfte der Buren stünden vor Ladysmith; alles sei zum Kampf bereit. Die Engländer seien 8000 Mann stark und verfügten über 40 Geschütze. Die Transvaal-Buren hätten bei Ladysmith eine Stärke von 10000 Mann mit acht Geschützen. Die Orange-Buren zählten 9000 Mann; wieviel Geschütze sie führten, sei unbekannt.

Der Herr Schiel ist beinahe in dem blutigen Treffen bei Glendlaagte am Sonnabend vor acht Tagen schwer verwundet in englische Gefangenschaft geraten. Nach der „Times“ soll Schiel in einer Unterredung gesagt haben, nichts hätte der Treffsicherheit der englischen Feldgeschütze Stand halten können, die Transvaal-Artilleristen hätten sich wiederholt von den Verstärkungen zurückziehen müssen. — Bekanntlich handelte es sich nur um zwei Burengeschütze, während mindestens zwei englische Batterien im Feuer standen. Wie es mit Schiel steht, weiß man nicht genau. Einige englische Blätter wissen zu melden, daß ihm beide Beine durch eine Granate zerschmettert seien.

Im englischen Unterhause fragte der Abg. Bailey an, ob die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf die Gefangennahme des Oberst Schiel gelenkt habe, eines Offiziers deutscher Nationalität, dessen Name in hervorragender Weise mit der Organisation der Streitkräfte der Buren verknüpft sei, und ob der deutschen Regierung Vorstellungen über diesen Gegenstand gemacht worden seien. Unterstaatssekretär des Krieges Wyndham beantwortete die erste Frage bejahend, was die zweite betreffe, so beruhe der Gegenstand des Kriegsamt in seiner Weise. — Schiel ist schon lange nicht mehr deutscher Unterthan, sondern längst in Transvaal naturalisiert, das hätte auch Herr Bailey wissen können, ehe er seine überflüssige Anfrage stellte.

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegt folgende Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Kimberley vom Dienstag vor: Eine britische Truppenabteilung von 270 Mann verließ heute früh die Stadt. Als sie eine kurze Strecke zurückgelegt



liegenden der militärischen Centre in Wien. Zur Vermeidung von Beanstandungen wird empfohlen, Telegramme über Wien nach Afrika, insbesondere auch Deutsch-Ostafrika, bis auf weiteres in englischer Sprache abzuschicken.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist noch kein Ende der Erörterungen über die Programmklärung des Cabinets Clary abzusehen. Am Donnerstag beantragte Graf Stürgkh Schluß der Debatte. Dieser Antrag wurde mit 168 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Der Abg. Daszsynski (Sozialdem.) besprach die Vorgänge der letzten Tage in Wäran und erkannte an, daß die Regierung sich der aufgeregten Bevölkerung gegenüber in einer schwierigen Lage befinde, aber sie müsse sich nicht ausschließlich auf die Bezirkshauptleute verlassen. Der Redner wandte sich gegen den Chauvinismus, das ewige Kriegesgeschrei der Slaven und Deutschen und greift die Jungtschechen auf das Heftigste an, deren Politik er als niederträchtig und schändlich bezeichnet. Bulat erklärte im Namen des slavisch-christlich-nationalen Verbandes, daß dieser Verband auch weiterhin solitarisch mit den Parteien der Rechten vorgehen werde. „Wir sind jedoch“, sagt der Redner, „nicht befreit, auch fünfzigjährig an einer espfrieslichen und fruchtbareren parlamentarischen Tätigkeit in dem Sinne theilzunehmen, das den Staatsbedürfnissen gebührend Rechnung getragen werde.“ Treuenfels (Centrum) erklärte, seine Partei werde an dem Verbands mit der Rechten treu festhalten und nach Kräften zur Beilegung des Nationalitätenstreites beitragen. Die Beilegung des Sprachenstreites könne aber nur auf der Grundlage des allen Völkern gleich gewährleisteten gleichen Rechts erfolgen. Redner sprach die Erwartung aus, daß der angeforderte Sprachengesetzesentwurf baldigt vorgelegt werde, damit man mit redlichem, ernstem Willen an die Arbeit gehe. (Lebhafter Beifall rechts.) Abg. Fro (Schönerer) betonte, die Deutschen sollten die Delegationswahlen nicht feiner geben, bevor nicht die Regierung weitestgehende Erklärungen abgegeben habe. Das deutsche Volk habe kein Interesse an den Delegationen. Darauf wurde die

Verhandlung abgebrochen. — Am Freitag sprachen sich der Fischeke Pacak und der Ruthene Wachanyn, worauf die Debatte endlich geschlossen wurde und das Haus zur Verhandlung des Antrags auf Aufhebung des Paragraphen 14 berging. Dazu sprachen zunächst die Abgg. Daszsynski und Kaiser.

Spanien. In der Provinz Barcelona ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Presse ist der Censur unterstellt. Die „Reinigung der Wahrung der Interessen der Industrie“ und das Comité der Syndikate und Corporationen“ sind aufgehoben worden.

Absessien. Negus Menelik von Absessien ist Mitte Mai zum Besuch des Zarenhofes in Petersburg eingetroffen. Sein Gefolge wird aus 14 Leuten und drei Ros, das seiner Frau aus sechs Personen bestehen. Erst von Petersburg aus wird Menelik die Pariser Weltausstellung besuchen.

Südamerika. Aus Argentinien meldet die „Times“ vom 26. d. M. die geschäftliche Lage ver schlechtere sich mehr und mehr, die Staatspapiere sollen infolge bedeutender Verkäufe, die zu dem Zwecke folgen, ihren Ertrag in Gold umzusetzen, die Rente wird von Tag zu Tag weniger beliebt.

Deutschland.

Berlin, 28. Oct. Während der gestrigen Hof- fahrt im Heimbürger Jagdrevier bei Blankenburg a. H. legte der Kaiser 50 Stück Schwarzwild und 2 Fische. Die Abfahrt des Kaisers nach Potsdam erfolgte abends um 11 Uhr. — In englischen Blättern nimmt man die Reise unseres Kaisers nach Windsor als ganz feststehend an. Die Kaiserwacht „Hohen zollern“ soll in der That, wie auch aus Kiel gemeldet wird, am 1. Nov. zur Verfügung des Kaisers stellen sein. — Die Kaiserin fuhr gestern Vormittag durch die Siegesallee, um die von roher Hand verursachten Verunstaltungen der Kunstwerke in Augenschein zu nehmen. Die hohe Frau war im offenen Wagen von dem Potsdam, begleitet von dem jüngsten Prinzen-Sohne und der kleinen Prinzessin-Dochter, herübergekommen, hielt an den einzelnen Nischen und betrachtete, ohne auszuweichen, die Beschädigungen. Alsdann ließ sie umkehren und begab sich zum Kunstgalerie-Museum.

— Der junge Thronfolger in Koburg-Gotha hat in Koburg-Gotha kein Unterkommen gefunden. Ihm ist aber nach der „Köln. Zig.“ mit seiner Mutter der Herzog von Albany an dem ihnen nahe verwandten Stuttgarter Hofe „gastfreundliche Aufnahme“ für den Winter gewährt worden. Die für ihren dauernden Aufenthalt in Koburg-Gotha erforderliche Voraussetzung der Anweisung einer standesgemäßen Wohnung und einer ausreichenden Apanage durch die Koburger Hofhaltung sei leider nicht verwirklicht worden, im Gegenheil haben sich einflussreiche Bestrebungen geltend gemacht, den jungen Herzog nebst der Herzogin-Wittve von Albany durch unbedingte Ablehnung dieser Voraussetzung aus unserm Lande fernzubalten.

— (Lucanus) hat am Donnerstag, bevor er mit dem Kaiser die Reise nach Blankenburg antrat, den Ministern von Miquel und von Meinel längere Besuche abgepflegt. — In einigen Blättern wird dieser Besuch in Verbindung gebracht mit der Frage der Befähigung des Bürgermeisters Kirchner.

— (Wegen Beilegung des Oberlandesgerichts in Dresden) durch einen aus dem „Vorwärts“ abgedruckten Artikel über das Cobauer Urteil wurde am Donnerstag in Breslau der Medaieur Lobe von der dortigen sozialdemokratischen „Volkswacht“ zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Anklage gegen den „Vorwärts“ hatte die vierte Berliner Strafkammer beinahe auf Freisprechung erkannt. Das Berliner Landgericht hatte den vom Angeklagten durch Vorlegung einer Anzahl von Urtheilen des Dresdener Oberlandesgerichts angetretenen Wahrheitsbeweis als erbracht angesehen und angenommen, daß das Oberlandes-